

A photograph of two hikers walking away from the camera on a grassy mountain trail. The hiker in the foreground is wearing a white helmet, a light blue long-sleeved shirt, and dark shorts, with a large backpack. The hiker in the background is also wearing a backpack and a hat. The background features a dense forest of evergreen trees and distant mountain peaks under a bright, hazy sky. The sun is low in the sky, creating a lens flare effect. There are decorative curved lines in green and purple across the image.

Gemeinsam
Zukunft
sichern

Konzern

Geschäftsbericht
2018

Verka

Konzernabschluss 2018 und Konzernlagebericht

Konzernlagebericht

- 4** Grundlagen des Konzerns | 5
 Wirtschaftsbericht | 5
 Finanz- und Vermögenslage | 9
 Personal- und Sozialbericht | 12
 Risikobericht | 13
 Prognose- und Chancenbericht | 20

Konzernabschluss

- 23** Konzernbilanz zum 31. Dezember 2018 | 24
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom
 1. Januar bis 31. Dezember 2018 | 26

Konzernanhang

- 28** Grundsätze | 29
 Erläuterungen zur Konzernbilanz | 32
 Erläuterungen zur Konzerngewinn- und Verlustrechnung | 36
 Sonstige Angaben | 37

- 38** Konzern-Kapitalflussrechnung für die Zeit vom
 1. Januar bis 31. Dezember 2018 | 38
 Konzern-Eigenkapitalspiegel zum 31. Dezember 2018 | 38

- 39** Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers | 39
 Bericht des Aufsichtsrates | 42

Auf einen Blick

		2018	Veränderung	2017	2016	2015
Versicherte	Personen	45.628	-2.132	47.760	48.543	48.970
› Anwärter	Personen	24.770	-2.800	27.570	28.924	29.772
› Rentner	Personen	20.858	668	20.190	19.619	19.198
Bilanzsumme	Mio. EUR	1.949,4	0,3%	1.944,3	1.955,3	2.007,2
Kapitalanlagen	Mio. EUR	1.912,9	0,7%	1.900,5	1.925,5	1.980,4
Deckungsrückstellung	Mio. EUR	1.703,5	-2,0%	1.737,8	1.749,7	1.738,7
Beitragseinnahmen	Mio. EUR	44,5	2,3%	43,5	44,8	83,9
› davon laufende Beiträge	Mio. EUR	35,6	6,9%	33,3	31,6	29,7
› Einmalbeiträge	Mio. EUR	8,9	-12,7%	10,2	13,2	54,2
Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. EUR	55,9	-3,0%	57,6	57,8	74,3
› davon laufende Erträge	Mio. EUR	54,8	-2,0%	55,9	56,6	62,6
› a. o. Erträge	Mio. EUR	1,1	-35,3%	1,7	1,2	11,7
Versicherungsleistungen	Mio. EUR	53,5	0,9%	53,0	53,1	52,4
› davon Rentenleistungen	Mio. EUR	47,5	2,6%	46,3	47,8	48,1

Konzernlagebericht

Grundlagen des Konzerns

Wirtschaftsbericht

Personal- und Sozialbericht

Risikobericht

Prognosen- und Chancenbericht

Grundlagen des Konzerns

Muttergesellschaft des Verka-Konzerns ist der Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG (Verka VK) mit Sitz in Berlin. Mit Ablauf des Geschäftsjahres 2018 legt der Verka VK einen konsolidierten Abschluss vor, in den die hundertprozentige Tochtergesellschaft, die Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG (Verka PK), einbezogen wurde.

Der Verka VK hält 100 % der Anteile an der Verka PK und ist damit alleiniger Aktionär.

Die Muttergesellschaft, Verka VK, betreibt als deregulierte Pensionskasse Rentenversicherung im Wege der Rückdeckungsversicherung und ist im Raum der evangelischen Kirche tätig. Darüber hinaus wurde mit Schreiben vom 7. Juni 2015 die Erlaubnis zum Betrieb der Sparte Geschäfte der Verwaltung von Versorgungseinrichtungen erteilt. Die Bestände werden jeweils in besonderen Abrechnungsverbänden geführt.

Besondere Abrechnungsverbände bestehen für die Zusatzversorgungskasse der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers

- › Evangelische Kirche der Pfalz
- › Evangelisch-reformierte Kirche
- › Evangelisch-altreformierte Kirche in Niedersachsen
- › Evangelisch-reformierte Kirche in Bayern
- › Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck
- › Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
- › Evangelisch-methodistische Kirche
- › Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)

Die Tochtergesellschaft, Verka PK, betreibt als deregulierte Pensionskasse die Renten- und Sterbegeldversicherung im Wege der Direkt- und Rückdeckungsversicherung und ist vornehmlich im Raum der evangelischen Kirche, der Diakonie und freien Wohlfahrtspflege tätig.

einen chinesisch-amerikanischen Handelskonflikt trieben im Verlauf des Jahres jedoch auch die zunächst weiter steigenden Aktienkurse in den USA wieder auf die Ausgangsbasis zu Beginn des Jahres zurück. Der S&P 500 – Index beendete das Jahr mit einer Gesamtertragsrendite von 0,4 %. Die europäischen Börsen erlitten bereits im Januar 2018 einen heftigen Schwächeanfall, von dem sie sich das ganze Jahr über – begleitet von heftigen Tagesschwankungen von teilweise mehr als 2 % – nicht mehr erholen konnten. Allen voran verlor der deutsche Aktienindex DAX in 2018 massiv an Wert und schloss das Jahr mit einer Gesamtertragsrendite von -18,3 %. Damit war 2018 das für deutsche Aktien schlechteste Jahr seit der Finanzkrise. Politische Börsen, denen man nachsagt, kurze Beine zu haben, erwiesen sich 2018 als sehr viel langlebiger.

Die politischen Turbulenzen wirkten sich auch auf die Anleihemärkte aus. Die von vielen Marktteilnehmern sehnlichst erwartete Zinswende blieb auch in 2018 aus. In den USA stiegen die Renditen zunächst getrieben von der guten Konjunkturerwartung und den Zinserhöhungen der FED deutlich an und erreichten am langen Ende (10-Jahresbereich) 3,24 %, um dann bis zum Jahresende aber wieder auf ein Niveau von 2,68 % zu fallen, was nur unwesentlich höher war als am Jahresanfang (2,46 %). Dies spiegelt die Befürchtung der Anleger wider, auch die US-Konjunktur könne letztlich unter dem Handelskonflikt leiden.

In Europa und Japan gingen die Renditen unter Schwankungen sogar noch weiter zurück. 10jährige deutsche und japanische Staatsanleihen rentierten zum Jahreswechsel nur noch mit 0,25 % bzw. 0 %. Unternehmensanleihen litten unter der schlechten Entwicklung an den Aktienmärkten und rentierten im EURO-Bereich auf Jahresbasis im gleichen Laufzeitenband mit lediglich 0,2 %.

Auch die übrigen Anlageklassen boten überwiegend wenig Grund zur Freude. Die Mehrzahl aller Vermögenswerte rentierte negativ. Wahrlich war das Jahr 2018 damit kein Jahr für Kapitalanleger.

Makroökonomische sowie unternehmensspezifische Kennzahlen, die ansonsten das Geschehen der Börsen maßgeblich bestimmen, rückten eindeutig in Hintergrund. Dies ist umso bedauerlicher, als sowohl die weltweite konjunkturelle Entwicklung als auch die Unternehmensgewinne genug Boden geboten hätten für weltweit moderate Zinserhöhungen und steigende Aktienkurse. Die positiven Impulse wurden jedoch überlagert von den zwischenstaatlichen Dissonanzen mit drohenden Handelskonflikten und einer schleichenden Deglobalisierung. Diese Sorgen drückten die Stimmung der Anleger erheblich.

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2018 gemäß dem ersten Jahresergebnis des Statistischen Bundesamts um real 1,5 % gewachsen. Die wirtschaftliche Dynamik 2018 wurde vor allem durch binnenwirtschaftliche Kräfte getragen. Eine fortgesetzt positive Arbeitsmarktentwicklung sowie steigende Löhne stützten die privaten Konsumausgaben.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das Jahr 2018 war gekennzeichnet durch eine angespannte weltweite Gemengelage mit weitgehend politischen Börsen. Die Themenvielfalt, die die Börsenentwicklung bestimmte, war breit gestreut. Die Diskussionen um einen näher rückenden (geordneten versus ungeordneten) Brexit, die weiterhin ungelösten Finanzierungssorgen in Italien, die Proteste der Gelbwesten-Bewegung in Frankreich, eine mögliche Konjunkturabkühlung der neuen Weltmacht China, der Dauerbrenner Dieselkrise in Deutschland und nicht zuletzt ein vor allem in den westlichen Industrieländern aufkommender Populismus bestimmten die Agenda. Zwar befeuerte die US-Steuerreform den Konsum und die Unternehmensgewinne auf breiter Basis, die aber nicht abklingenden Sorgen um

Die Inflationsrate in der Eurozone lag in 2018 mit 1,5 % noch unter dem von der Europäischen Zentralbank (EZB) angestrebten Ziel von 2 %, in Deutschland erreichte sie 1,6 %. Die EZB sieht bisher keinen Anlass für Zinserhöhungen, hat jedoch im Verlauf des Jahres damit begonnen, die zuvor jahrelange Flutung der Märkte mit Liquidität zurückzufahren. Erste Zinserhöhungen ab 2020 schließt sie nicht aus, wobei die jüngst erwartete konjunkturelle Abflachung dem jedoch entgegenstehen könnte.

Der Arbeitsmarkt präsentiert sich weiter in hervorragender Verfassung. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung expandierte weiterhin kräftig und sogar stärker als die Gesamtbeschäftigung.

Branchenentwicklung

Die anhaltende Konsumfreudigkeit in Deutschland stand erfreulicherweise einer stabilen Sparquote privater Haushalte auf hohem Niveau nicht entgegen. Sie erreichte nach vorläufigen Angaben 10,5 %, was dem Niveau von vor der Finanzkrise in 2008 entsprach. Die Neigung der Deutschen, ausreichende Vorsorge für das Alter zu betreiben, ist ungebrochen. Dies stützte entsprechend die Entwicklung der gesamten Lebensversicherungsbranche (inklusive Pensionsfonds und Pensionskassen). Diese konnte ihre Prämien-Einnahmen um 1,4 % steigern, ihre gebuchten Bruttobeiträge wuchsen von 90,7 auf 91,9 Mrd. EUR. Noch im Vorjahr war hier ein Rückgang von 0,1 % zu beklagen. Hier zeigte sich eine Erholung der Branche, trotz nach wie vor anhaltender Debatten in den Medien über Sinn und Unsinn der Lebensversicherung als Altersvorsorge.

Positiv ist insbesondere, dass auch im Neugeschäft ein Plus bei den Beiträgen steht. Die lange andauernde Niedrigzinsphase, die den Höchstrechnungszins der Branche auf zuletzt nur noch 0,9 % drückte, hält die Verbraucher nicht davon ab, weiter Gelder für Ihre Altersvorsorge zurückzulegen. Es zeigt sich jedoch ein gewisser Wandel bei der Auswahl der Lebensversicherungsprodukte. Die früher dominierende „klassische“ Kapitallebensversicherung wird zunehmend abgelöst von Renten- und Pensionsversicherungen mit Beitragsgarantien. In diesem Bereich stieg die Anzahl der neu abgeschlossenen Lebensversicherungen um 8,8 %. Das gesamte Neugeschäft gegen laufenden Beitrag verbesserte sich um 1,9 % auf 5,3 Mrd. EUR, während das Geschäft gegen Einmalbeitrag um 3,7 % auf 27,2 Mrd. EUR zulegte. Die Stornoquote ist mit ca. 2,6 % nach wie vor auf sehr niedrigem Niveau. Nur wenige Versicherte trennen sich folglich vorzeitig von ihren Policen, eine große Flucht aus der Lebensversicherung ist nicht zu erkennen. (Quelle: GDV)

Die vorläufigen Ergebnisse zur Geschäftsentwicklung der Pensionskassen im Geschäftsjahr 2018 zeigen eine leicht rückläufige Entwicklung bei den Brutto-Beitragseinnahmen, die sich um 4,1 % auf 2,51 Mrd. EUR verringerten (Vorjahr: 2,62 Mrd. EUR). Für den Bestand ergab sich zum Ende des Berichtsjahres 2018 eine Anzahl von 3,69 Mio. Verträgen, was einem leichten

Rückgang von 0,3 % entspricht (Vorjahr: 3,71 Mio. Verträge). Diese Entwicklung spiegelt den um 7,5 % gesunkenen Neuzugang an Verträgen bzw. Versicherungsverhältnissen wider. Dieser belief sich auf knapp 65.200 Verträge. (Quelle: GDV)

Geschäftsverlauf und Lage

Das Geschäftsjahr 2018 war für den Verbund der Verka mit ihren beiden Unternehmen Verka VK und Verka PK ein Jahr ohne besondere Vorkommnisse.

Durch intensive Bestandsarbeit konnten in der Muttergesellschaft, dem Verka VK, die Beziehungen zu den Landeskirchen und zur EKD weiter verfestigt werden, was sich auch durch weitere Neuanmeldungen von Pfarrern und Kirchenbeamten zeigte. Allerdings wird dieser Effekt überlagert durch die planmäßige Abwicklung der Versichertenbestände der Zusatzversorgungskasse der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers über einen Zeitraum von 10 Jahren. Die vollständige Wiederanlage der freiwerdenden Mittel erfolgt hier im Gegenzug in ein durch die Verka mitverwaltetes Kapitalanlagemandat. Der Bestand des Vereins bestand zum Jahresende 2018 aus 8.923 Anwärtern sowie 15.336 Rentnern.

Im Berichtsjahr wurden wiederum zahlreiche aussichtsreiche Gespräche sowohl mit den einzelnen Mitgliedsunternehmen als auch anderen Landeskirchen im Hinblick auf den Ausbau bzw. die mögliche Aufnahme von Geschäftsbeziehungen zur Verka geführt. Hierbei wurde insbesondere Interesse erkennbar an Produkten zur Kapitalanlagenverwaltung. Hierzu hat der Verein im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) wie auch des Kapitalanlagegesetzbuches (KAGB) unterschiedliche Lösungsansätze zum Aufbau und der Verwaltung von Kapitalanlageportfolien erarbeitet. Der Verein sieht hier ein großes Geschäftspotenzial, das er in den kommenden Jahren sukzessive ausschöpfen will.

Gleichfalls großes Potential sieht der Verein in der Verwaltung von anderen Versorgungseinrichtungen und will diesen Geschäftszweig in den kommenden Jahren weiter ausbauen. Im Geschäftsjahr wurden hierzu Gespräche mit einzelnen Unternehmen sowie Verbänden und Wirtschaftsprüfern geführt.

Bei der Tochtergesellschaft, der Verka PK, stand das Geschäftsjahr ganz im Zeichen der Neuausrichtung der Gesellschaft im Hinblick auf den Ausbau der Geschäftsaktivitäten. Hierzu wurden die Produkt-, Bestands- und Vertriebsstrategie überarbeitet und neu formuliert. Im Mittelpunkt steht dabei der Wunsch der Kunden nach Produkten mit alternativen Garantiekonzepten auf nachhaltiger Basis. Nachhaltigkeit in der betrieblichen Altersvorsorge ist für die Branche Neuland, wird von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern aber zunehmend nachgefragt. Die Verka PK im Verbund mit ihrer Muttergesellschaft als Unternehmen mit kirchlichem Hintergrund und christlichen Werten ist bereits seit langem der Nachhaltigkeit besonders verpflichtet und hat bereits in 2009 damit begonnen, zunächst die Kapitalanlagen und dann sukzessive den laufenden

Versicherungsbetrieb sowie das Bürogebäude nachhaltig auszugestalten. Die Entwicklung nachhaltiger Versicherungsprodukte ist nun eine logische Weiterentwicklung. Sie werden auf der Basis der fondsgebundenen Lebensversicherung ab dem 2. Quartal 2019 angeboten.

Zur weiteren Verbesserung des Kundenservices wurden für beide Gesellschaften im Berichtsjahr weitere maßgebliche Fortschritte bei der Einführung eines Dokumentenmanagementsystems sowie beim Ausbau eines Online-Portals (elektronischen Zugangsportals für Arbeitgeber und Arbeitnehmer) erzielt. Hier ist es das Ziel, bis Ende 2019 eine weitgehend papierlose Bearbeitung aller Vorgänge im Verka-Verbund (Versicherungsverträge, Rechnungen sowie sonstige Dokumente und Unterlagen) umgesetzt zu haben und die Geschäftsprozesse sowie die Kommunikation mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern weitestgehend digital abzuwickeln. Hierzu gehören auch die elektronische Briefschreibung und die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres Bestandsführungssystems. Hier konnten im Geschäftsjahr erhebliche Fortschritte verzeichnet werden.

Die Arbeiten für die energetische Sanierung unseres Verwaltungsgebäudes in Berlin, die im Zusammenhang mit der Erfüllung bau- und brandschutzrechtlicher Auflagen dringend geboten waren, wurden plangemäß im Frühsommer 2017 begonnen und sind inzwischen weit fortgeschritten. Im Dezember 2018 konnte der erste Bauabschnitt fertiggestellt und bezogen werden. Bis zum Ende 2019 soll auch der zweite Bauabschnitt unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten energieeffizient fertiggestellt sein. Ziel der gesamten Baumaßnahme ist das Erreichen eines sogenannten DGNB Gold-Zertifikates der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen auf der Basis einer betriebswirtschaftlich optimierten Bewirtschaftung des Gebäudes.

Wir sehen diese Maßnahme im Kontext unseres Nachhaltigkeitsansatzes nicht nur im Bereich der Kapitalanlagen als dringend erforderlich an. Unsere Bemühungen um umweltverträgliches, sozial- und generationengerechtes Steuern und Verwalten des gesamten Unternehmens finden damit explizit Berücksichtigung. Die Verleihung zahlreicher Auszeichnungen bestätigt uns, dass wir mit diesem Ansatz auf dem richtigen Weg sind. In enger Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Kirchlicher Investoren (AKI) der EKD haben wir unter anderem auch eine Klimastrategie formuliert und verabschiedet, die mit klaren Zielvorgaben Eingang in unsere Kapitalanlageportfolien gefunden hat. Die deutliche Reduzierung von CO₂-Emissionen mit der energetischen Sanierung unseres eigenen Gebäudes und dem Einsatz einer Erdwärmepumpe sowie die Nutzung von Elektrofahrzeugen runden diese Bemühungen ab.

Die in der Vorperiode getroffenen Prognosen stimmen mit der tatsächlichen Geschäftsentwicklung im Jahr 2018 überein. Das niedrige Zinsniveau führte „naturbedingt“ zu weiter rückläufigen Erträgen aus Kapitalanlagen. Belastet wurde die Ergebnisrechnung erneut durch den jedoch gesunkenen Jahresfehlbetrag bei der Tochtergesellschaft Verka PK aufgrund

der Bildung von Zinszusatzreserven. Durch die erstmalige Anwendung der Korridormethode infolge der Änderung der DeckRV vom 10. Oktober 2018 verringerte sich die Zuführung zur Zinszusatzreserve um etwa 3,75 Mio. EUR im Vergleich zur Anwendung der DeckRV in der alten Fassung. Der Jahresfehlbetrag wurde im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrages in Höhe von 5,1 Mio. EUR (Vj.: 11,5 Mio. EUR) vollständig von der Muttergesellschaft, dem Verka VK übernommen. Trotz dieser Ergebnisbelastung durch den Verlust bei der Tochter konnte ein Konzern-Rohüberschuss deutlich über Vorjahresniveau erzielt werden. Wir gehen tendenziell von einer Fortsetzung dieser Geschäftsentwicklung aus.

Versichertenbestand

Zum 31. Dezember 2018 waren 24.770 (Vj. 27.570) Anwärter und 20.858 (Vj. 20.190) Rentner und damit insgesamt 45.628 (Vj. 47.760) Personen bei den Konzernunternehmen versichert.

Ertragslage

Beiträge

Im Geschäftsjahr waren im Konzern Beitragseinnahmen in Höhe von 44,5 Mio. EUR (Vj. 43,5 Mio. EUR) zu verzeichnen. Die Erhöhung der Beiträge begründet sich hauptsächlich durch Steigerungen der laufenden Beiträge bei dem Verka VK. Der Anstieg der laufenden Beiträge lag damit über dem erwarteten Niveau.

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

Die Gesamterträge aus Kapitalanlagen sind im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr um 2,8 % auf 56,0 Mio. EUR (Vj. 57,6 Mio. EUR) gesunken. Die laufenden Erträge haben sich um 1,8 % auf 54,8 Mio. EUR (Vj. 55,8 Mio. EUR) reduziert. Der Rückgang resultiert in erster Linie aus dem Rückgang der Zinserträge auf 29,2 Mio. EUR (Vj. 32,1 Mio. EUR) infolge des anhaltenden Niedrigzinsniveaus sowie des fortgesetzten Abschmelzens des Bestandes verzinslicher Anlagen im Direktbestand (Inhaberschuldverschreibungen, sonstige Ausleihungen und Grundschilddarlehen) zugunsten von alternativen Investments und Investmentanteilen. Dieser Rückgang konnte zum Teil durch einen Anstieg der Ertragsausschüttungen aus Wertpapier-Sondervermögen auf 19,6 Mio. EUR (Vj. 19,1 Mio. EUR) sowie aus Immobilien-Sondervermögen auf 3,0 Mio. EUR (Vj. 2,3 Mio. EUR) kompensiert werden. Die in den vergangenen Jahren dotierten Fonds für Wohn-, Einzelhandels-, Hotel- und Gewerbeimmobilien entwickeln sich weiter sehr erfreulich. Ferner konnten die Erträge aus alternativen Investments in Form von Beteiligungen und Genussrechten infolge des umsichtigen Bestandsaufbaus auf 2,7 Mio. EUR (Vj. 2,0 Mio. EUR) gesteigert werden. Da sich ein Teil dieser Investments noch in der Investitionsphase befindet, diese planmäßig in den nächsten Jahren weitere Mittel abrufen werden und weitere Zeichnungen für die Zukunft geplant sind, werden die Erträge in diesem Bereich in den kommenden Jahren voraussichtlich weiter sukzessive ansteigen.

Die im Berichtsjahr angefallenen Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von insgesamt 1,2 Mio. EUR (Vj. 1,7 Mio. EUR) resultieren aus dem Abgang von Beteiligungen, Investmentanteilen, Inhaberschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen. Im Berichtsjahr wurden darüber hinaus keine die Zukunft belastenden Reservierungen zum Zwecke der Ergebnissteuerung vorgenommen. Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 HGB waren wie im Vorjahr keine vorzunehmen.

Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sind im Berichtsjahr in Höhe von 0,6 Mio. EUR angefallen (Vj. <0,1 Mio. EUR). Diese betreffen ein gemischtes Wertpapier-Sondervermögen sowie eine Inhaberschuldverschreibung. Abschreibungen sind in Höhe von 0,8 Mio. EUR (Vj. 1,0 Mio. EUR) erfolgt. Diese betreffen neben der Regelabschreibung auf die selbstgenutzte Büroimmobilie eine Wertberichtigung auf selbige Büroimmobilie infolge der laufenden Sanierungsmaßnahme sowie eine Beteiligung.

Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen ohne Regulierungsaufwendungen betragen im Geschäftsjahr insgesamt 53,5 Mio. EUR (Vj. 53,0 Mio. EUR). Die Leistungen verteilen sich auf die zwei Konzernunternehmen wie folgt:

	Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG 2018 Mio. EUR	Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG 2018 Mio. EUR	Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG 2017 Mio. EUR	Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG 2017 Mio. EUR
laufende Renten				
Altersrenten	13,0	29,8	12,8	29,3
Berufs- /Erwerbsunfähigkeitsrenten	0,5	0,0	0,5	0,0
Witwen- /Witwer- /Waisenrenten	0,5	3,7	0,5	3,2
	14,0	33,5	13,9	32,5
Kapitalleistungen				
Kapitalabfindungen und andere Kapitalleistungen	4,9	0,0	5,2	0,0
Rückkäufe	0,5	0,6	0,6	0,9
	5,4	0,6	5,8	0,9
Versicherungsleistungen	19,4	34,1	19,6	33,4

Verwaltungskosten

Die Verwaltungskostenquote (Verwaltungsaufwendungen 2,0 Mio. EUR (Vj. 1,9 Mio. EUR) im Verhältnis zu gebuchten Beiträgen) beträgt im Konzern 4,4 % (Vj. 4,3 %), somit hat sich unsere Erwartung bestätigt.

Konzernergebnis

Die Gesellschaften des Konzerns erwirtschafteten im Berichtsjahr einen Rohüberschuss in Höhe von insgesamt 72,0 Mio. EUR (Vj. 51,3 Mio. EUR), davon wurden 71,1 Mio. EUR (Vj. 50,7 Mio. EUR) in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung eingestellt, 0,1 Mio. EUR (Vj. 0,1 Mio. EUR) im Wege der Direktgutschrift an die Versicherungsnehmer ausgezahlt und 0,8 Mio. EUR (Vj. 0,5 Mio. EUR) der Verlustrücklage zugeführt. Damit verbleibt ein ausgeglichenes Konzernbilanzergebnis. Somit sind unsere Erwartungen diesbezüglich deutlich übertroffen worden.

Finanz- und Vermögenslage

Kapitalanlagen

2018 war nach Jahren des kontinuierlichen Wachstums weltweit ein schwaches Aktienjahr mit der schlechtesten Performance seit der Finanzmarktkrise. Neben der Angst vor zusätzlichen Handels- bzw. Strafzöllen traten in der Eurozone weitere Belastungsfaktoren zutage, die man in dieser Intensität eigentlich nicht (mehr) erwartet hatte. So kam es in Anbetracht des Wahlausgangs in Italien und der wenig EU-kompatiblen Haushaltspolitik der neuen italienischen Regierung, die im Herbst 2018 die Eröffnung eines EU-Defizitverfahrens nach sich zog, und schließlich einen wirtschaftlichen Zusammenbruch Italiens als durchaus denkbar erscheinen ließ, der nach wie vor schwierigen Haushaltssituation in Griechenland mit einer Verschuldungsquote von über 180 % des BIP und dem (vorläufigen) Auslaufen der Hilfsprogramme im August 2018, erneuten Unruhen und Protestaktionen der sogenannten „Gelbwesten“ in Frankreich im Spätherbst 2018 – ursprünglich hauptsächlich Schüler und Studenten, die gegen die geplante Einführung der Ökosteuer auf Diesel demonstrierten – sowie last but not least vor dem Hintergrund des „Brexit-Chaos“ um Premierministerin May, infolgedessen Großbritannien so uneins schien wie zu Beginn des EU-Austrittsdebakels im Jahr 2016, zu einer erneuten Zuspitzung der Euro-Krise, woraufhin die in erster Linie politisch getriebene Unsicherheit – trotz fundamental weiter positiver Wirtschaftsdaten – an die Märkte zurückkehrte und neben einer Schwächung des Euro – zu Jahresbeginn erhielt man für 1 EUR noch ca. 1,25 USD, zum Jahresende waren es nur noch etwa 1,14 USD – die Stimmung am europäischen Aktienmarkt drückte und nach Jahren positiver Aktienperformances erstmals wieder (überwiegend zweistellige) Kursverluste an den europäischen Börsen zur Folge hatte. Obgleich der überwiegend positive Konjunkturtrend ebenso wie das Gewinnwachstum bei den Unternehmen nach wie vor intakt erschien, mehrten sich im Laufe des Jahres überdies die Anzeichen für erste Abkühlungstendenzen. Diesem Trend konnten sich spätestens mit Beginn des vierten Quartals 2018 auch die US-Aktien nicht mehr entziehen. Sowohl der Dow Jones Industrial Average als auch der breite S&P 500 hatten noch im Spätsommer neue Höchststände erreicht, ehe die Volatilität merklich zunahm und die amerikanischen Aktien zum Teil ins Bodenlose fielen. Die vier Zinsschritte der Fed im Jahr 2018 – mindestens ein weiterer Zinsschritt war größtenteils bereits für 2019 eingepreist – und das EZB-Tapering in Verbindung mit der drohenden Gefahr von erhöhten Handels- bzw. Strafzöllen auf der einen und Risiken insbesondere im Zusammenhang mit dem italienischen Haushalt sowie einem ungeordneten „Brexit“ auf der anderen Seite ließen ein baldiges Ende der Wachstumsparty mit ungewissem Ausgang immer wahrscheinlicher werden. Die aus Sicht der Verka bedeutsamsten Aktienindizes haben diese Entwicklung im Jahr 2018 mit einer entsprechend deutlichen Korrektur bereits vorweg genommen. Neben eher makroökonomischen und haushaltspolitisch getriebenen Themen belastete in Deutschland insbesondere die Schwäche des Automobilsektors die konjunkturelle Grundstimmung und die Aktienkurse. Als erste deutsche Stadt führte Hamburg am 31.05.2018 Fahrverbote für ältere Dieselfahrzeuge ein. Weitere Städte folgten. Mitte Juni 2018 musste

Volkswagen infolge der Diesellaffäre eine Geldbuße i. H. v. 1 Mrd. EUR zahlen (die sinnigerweise zum Großteil an den Großaktionär Land Niedersachsen floss), die höchste jemals hierzulande verhängte Strafe – sehr überschaubar allerdings im Vergleich zu den in den USA verhängten 25 Mrd. USD Strafe. Diese Entwicklung belastete den gesamten Automobilsektor, der sich zunehmenden Zweifeln an der nachhaltigen Ausrichtung nicht nur hinsichtlich ökologischer Belange, sondern auch Governance-bezogener Fragen ausgesetzt sah. Nur wenn es der Branche gelingen sollte, den Turnaround hin zu E-Mobilität, Carsharing und künstlicher Intelligenz zeitnah zu schaffen, dürfte größerer Schaden vom einstigen Zugpferd der deutschen Industrie abgewendet werden.

Kursentwicklung verschiedener Standard-Aktienindizes im Jahr 2018, nicht währungsbereinigt:

MSCI World:	-11,1 % (Vj. +20,1 %)
Dow Jones Industrial Average:	-6,7 % (Vj. +25,1 %)
Nikkei 225:	-12,1 % (Vj. +19,1 %)
EURO STOXX 50:	-14,8 % (Vj. +6,6 %)
DAX 30:	-18,3 % (Vj. +12,5 %)
MSCI Emerging Markets:	-16,9 % (Vj. +34,4 %)

Nicht weniger volatil verlief die Zinsentwicklung im Jahr 2018. Anfang Februar übernahm der Jurist Jerome Powell mit reichlich Erfahrung in der Finanzbranche den Vorsitz der US-Zentralbank Fed – im Gegensatz zu seinen Vorgängern kein renommiertes Ökonom. Powell wird anders als seine der lockeren Geldpolitik zugeneigte unmittelbare Vorgängerin Janet Yellen („Tauben“) keiner geldpolitischen Richtung fest zugeordnet und galt insofern eher als Opportunist. Mit vier Zinsschritten war die Geldpolitik der Fed im Jahr 2018 deutlich „hawkischer“ als in den Vorjahren. In Verbindung mit einem stärker werdenden US-Dollar und einem noch grundweg intakten positiven Konjunkturtrend bei allmählich anziehender Inflation führte dies bis zum Spätsommer 2018 zu einem Anstieg der zehnjährigen US-Treasury-Renditen, die zu Jahresbeginn noch bei ca. 2,4 % p. a. gelegen hatten, bis auf über 3,2 % p. a., ehe die einsetzenden Konjunkturängste und anhaltenden Sorgen um zusätzliche Handels- bzw. Strafzölle eine Trendumkehr bewirkten und die Rendite wieder bis auf etwa 2,7 % p. a. fallen ließen.

Von Zinserhöhungen war die EZB indes noch meilenweit entfernt. Ende 2018 wurde nach kurzer Tapering-Phase schließlich der Netto-Ankauf von Anleihen beendet. Fälligkeiten einschließlich Zinszahlungen werden b. a. w. weiter reinvestiert. Zwar schien die Kerninflation im Zuge einiger vergleichsweise großzügiger Gehaltstarifabschlüsse auch in Deutschland langsam in Gang zu kommen. Vom langfristigen Ziel einer jährlichen Teuerungsrate „knapp unter 2 Prozent“ war man jedoch noch weit entfernt. Auch die inzwischen leicht eingetrübten Konjunkturaussichten in der Eurozone lassen einen

positiven Zinsschritt – den ersten seit 2011 – keinesfalls vor 2020 erwarten. Die EZB selbst bestätigte dies in ihrer letzten Sitzung des Jahres am 13. Dezember 2018. Zwar waren die Signale in Bezug auf die Bund-Renditen auch zu Beginn des Jahres 2018 zunächst noch durchaus positiv. So stieg die zehnjährige Bundesanleihen-Rendite ausgehend von ca. 0,4 % p. a. bis auf knapp 0,8 % p. a. Anfang Februar, ehe eine hoch volatile Entwicklung und mit Beginn des vierten Quartals 2018 schließlich eine erneuter deutlich Einbruch der Bund-Rendite bis auf 0,2 % p. a. zum Jahresende einsetzte. Bundesanleihen waren plötzlich im Zuge der Zunahme der konjunkturellen und haushaltspolitischen Gefahren um Italien, „Brexit“ und Strafzölle und die Rückkehr zum „Risk-off-Modus“ wieder als Risikovorsorge gefragt. Eher entgegengesetzt verhielten sich dagegen die anderen Eurozone-Spreads, allen voran Italien, die nicht von der erhöhten Risikovorsorge profitierten und unter der Beendigung des EZB-Anleihenkaufprogramms litten. Der Spread auf italienische zehnjährige Staatsanleihen im Verhältnis zu Bundesanleihen stieg in der Spitze bis auf ca. 330 Basispunkte, was die Verschuldungssituation wie in einem „Teufelskreis“ perspektivisch zusätzlich deutlich belastete. Eine Rückkehr zu halbwegs „normalen“ Zuständen und hiermit einhergehend ein Rückgang der Peripherie- (insbesondere Italien-)Spreads schien nur möglich, wenn der Haushaltsstreit zwischen der italienischen Regierung und Brüssel ebenso wie der „Handelskrieg“ ausgehend von den USA endgültig beigelegt werden kann und der „Brexit“ planmäßig und geordnet verläuft. Dazwischen schienen im Ergebnis alle Abstufungen möglich.

2018 war nicht wirklich ein Katastrophenjahr für Asset-Owner. In Anbetracht dessen, dass sich nahezu alle Anlageklassen mit Ausnahme alternativer Investments mehr oder weniger im Gleichschritt negativ entwickelten, gab es jedoch kaum Gewinner auf Anlegerseite. Auch die positive Entwicklung der Emerging Markets der vergangenen Jahre wurde 2018 infolge zunehmender Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem Thema „Handelskrieg“ und dem festeren US-Dollar, die im Ergebnis zu deutlichen Mittelabflüssen aus Schwellenländeranleihen und -aktien führten, jäh unterbrochen. Einzelne Krisenherde (Türkei, Naher Osten, Ukraine, Nordkorea, Venezuela) sorgten auch weiterhin für zusätzliche Verwerfungen. Weiterhin überwiegend positiv entwickelte sich für deutsche Anleger im abgelaufenen Jahr der Immobilienmarkt. Allerdings waren insbesondere bei den Wohnimmobilien in einigen Regionen nach offensichtlicher Überhitzung des Marktes bereits erste Bewertungsrückgänge festzustellen. In Abhängigkeit von der Entwicklung des Zinsniveaus auf der einen und der Nachfrage auf der anderen Seite drohte ein Übergriff auch auf andere Ballungsgebiete und über die klassischen Wohnimmobilien hinaus.

Vor diesem Hintergrund hat der Konzern im Berichtsjahr seine Maßnahmen zur Portfoliooptimierung unter Risiko- und Renditegesichtspunkten fortgesetzt und die Diversifikation, insbesondere durch Investitionen in nachhaltige alternative Anlagen abseits der klassischen und konventionellen Renten- und Aktienanlage unter Berücksichtigung der Risikotragfä-

higkeit weiter umsichtig erhöht. Bei der Auswahl sämtlicher Neuinvestitionen wurde und wird strikt auf die Einhaltung der Nachhaltigkeitskriterien der Verka geachtet. Diese sind explizit in den Anlagegrundsätzen verankert und impliziter Bestandteil der Kapitalanlagestrategie. Die Verka sieht die Nachhaltigkeit der Kapitalanlagen als gleichberechtigten Anlagegrundsatz neben der Sicherheit bzw. Qualität, Rentabilität und Liquidität der Investments unter Berücksichtigung einer angemessenen Mischung und Streuung innerhalb des Anlagenportfolios.

In Anbetracht der anhaltenden Zinskurvensteilheit auf niedrigem Niveau konnten im Berichtsjahr die letzten beiden verbliebenen Steepener-Schuldscheindarlehen mit einem Nennwert von insgesamt 50,0 Mio. EUR mit Abgangsgewinn verkauft werden. Im Rückblick betrachtet hat sich das Steepener-Portfolio deutlich positiv auf die Ertragslage des Konzerns ausgewirkt.

Die Konzernunternehmen haben sich im Jahr 2018 in Ergänzung bzw. Ersatz für ein in die Rückzahlungsphase übergegangenes vergleichbares Investment mit einem Zeichnungsvolumen von 10 Mio. EUR an einem weiteren Infrastruktur-Equity-Basketfonds beteiligt. Hierbei werden ethische und moralische Grundsätze entsprechend der Nachhaltigkeitsanforderungen der Verka strikt beachtet. Im Berichtsjahr ist bereits ein Kapitalabruf durch den Emittenten im Gesamtvolumen von 1,0 Mio. EUR erfolgt.

Des Weiteren wurden Zeichnungszusagen für ein neues Immobilien-Sondervermögen für Wohnimmobilien in Deutschland mit Value-Add-Anteil im Hinblick auf energieeffiziente Gebäudesanierungen im Volumen von 10,0 Mio. EUR abgegeben. Letztere war zum Bilanzstichtag bereits durch entsprechende Kapitalabrufe zu insgesamt 7,6 Mio. EUR erfüllt.

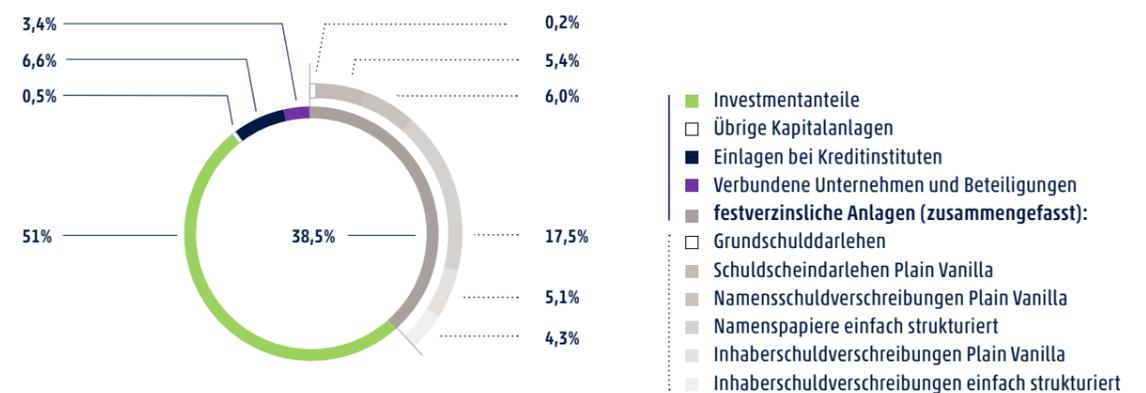
Der bestehende Aktienfonds wurde im vierten Quartal 2018 unter Risiko-Rendite-Erwägungen bzw. aus strategischen Gründen in ein Balanced-Mandat umstrukturiert. Der Fonds besteht nunmehr je zur Hälfte aus einem physischen globalen Aktienteil sowie einem europäischen Bondteil. Beide Segmente werden passiv entsprechend nachhaltiger Custom-Wertpapierindizes, die die Verka gemeinsam mit MSCI ESG Research und einem Asset-Manager initiiert hat, gesteuert. Diese Indizes berücksichtigen vollständig den Leitfaden für ethisch-nachhaltige Geldanlage in der evangelischen Kirche einschließlich Klimazielen.

Weitere Zugänge waren infolge diverser Capital Calls der bereits in den Vorjahren gezeichneten alternativen Investmentfonds und Immobilien-Sondervermögen zu verzeichnen. Demgegenüber standen Abgänge aus Fälligkeiten, Kündigungen und Verkäufen verzinslicher Anlagen sowie Kapitalrückzahlungen im Bereich der Beteiligungen und Grundschuldforderungen.

Der Saldo aus Zu- und Abgängen aus dem Kapitalanlagenportfolio des Konzerns war im Berichtsjahr im Gegensatz zum Vorjahr mit 13,2 Mio. EUR positiv (Vj. -24,0 Mio. EUR).

Unter Berücksichtigung von Zu- und Abschreibungen belief sich die Veränderung des Kapitalanlagenvolumens insgesamt auf 12,4 Mio. EUR (Vj. -25,0 Mio. EUR), was einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 0,7 % (Vj. -1,3 %) auf 1.912,9 Mio. EUR (Vj. 1.900,5 Mio. EUR) entsprach.

Die Kapitalanlagen waren per 31. Dezember 2018 wie folgt in die unterschiedlichen **Assetklassen** allokiert:



Der Anteil der **Investmentanteile** ist auf 51,0 % (Vj. 50,0 %) angestiegen. Ursächlich hierfür waren neben der Auflegung eines neuen Immobilien-Spezial-Sondervermögens Kapitalabrufe zur Erfüllung offener Kapitalzusagen. Die aus den Sondervermögen mit Aktien-Exposure resultierende ökonomische Aktienquote ist mit 4,0 % (Vj. 8,5 %) nach Zeitwerten bzw. 4,4 % (Vj. 8,6 %) nach Buchwerten vor dem Hintergrund der negativen Marktentwicklung und in Folge der Restrukturierung des großen Aktienfonds in ein Balanced-Mandat unter taktischen Gesichtspunkten reduziert worden. Das sich aus den Wertpapierfonds mit Aktien-Exposure ergebende Aktienkursverlustrisiko ist langfristig durch entsprechende Wertsicherungskonzepte weitgehend abgesichert. Die Wertsicherung erfolgt durch ein langfristiges Optionssicherungskonzept bzw. durch die explizite Vorgabe von Wertuntergrenzen mit dem Verkauf von Future-Kontrakten und daraus resultierende Risikopuffer.

Schwerpunkt der Kapitalanlage sind weiterhin – wengleich mit weiter abnehmender Tendenz – mit 38,5 % (Vj. 41,5 %) festverzinsliche Anlagen im Direktbestand (ohne Einlagen bei Kreditinstituten). Der Bestand der **Inhaberschuldverschreibungen** ist mit 9,4 % im Vergleich zum Vorjahr (7,0 %) durch entsprechende Neuanlagen in Plain-Vanilla- und einfach strukturierte Unternehmensanleihen angestiegen. Dies gilt insbesondere für den Anteil der Plain-Vanilla-Bonds in Höhe von 5,1 % (Vj. 3,4 %) als auch für den Anteil der einfach strukturierten Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 4,3 % (Vj. 3,6 %). Dem Abgang einer Mikrofinanzanleihe standen Abrufe von zwei Private-Debt-Anleihen, Zero-Zuschreibungen und einige Neuanlagen gegenüber.

Der Anteil der **Schuldscheindarlehen und Namensschuldschreibungen** (ohne Nachträge) ist weiter auf 28,9 % (Vj. 34,2 %) gesunken. Der Anteil der einfach strukturierten Namenstitel sowie Credit-Linked-Schuldscheindarlehen ging aufgrund von planmäßigen Fälligkeiten, Emittentenkündigungen und Verkäufen auf 17,5 % (Vj. 20,6 %), der Anteil der Plain-Vanilla-Namensschuldschreibungen und -Schuldscheindarlehen mangels Reinvestitionen in diesem Bereich auf 11,4 % (Vj. 13,6 %) zurück. Das Neu- und Wiederanlagevolumen war mit Blick auf das nach wie vor außerordentlich niedrige Zinsniveau sowie die nur eingeschränkt zur Verfügung stehende freie Liquidität mit insgesamt 26,0 Mio. EUR (Vj. 28,0 Mio. EUR) im Verhältnis zum noch immer vergleichsweise hohen Anteil der sonstigen Ausleihungen am Gesamtvermögen weiterhin gering. Verzinsliche Kapitalanlagen in der Direktanlage bestehen überwiegend bei inländischen Kreditinstituten, wodurch das Emittentenrisiko begrenzt ist.

Dennoch wurde das Financial Exposure bezogen auf den Gesamtanlagebestand zur weiteren Risikodiversifizierung im Berichtsjahr weiter auf 42,6 % (Vj. 51,8 %) zugunsten anderer Anlagen bzw. Emittenten im Wege der Portfoliodiversifikation reduziert.

Der Anteil der **Grundsulddarlehen** verminderte sich abermals auf 0,1 % (Vj. 0,3 %) der gesamten Kapitalanlagen. Da das aktive Darlehensgeschäft aus geschäftspolitischen Gründen im Jahre 2010 eingestellt wurde, wird der Bestand nur noch planmäßig abgewickelt.

Der Anteil der **Einlagen bei Kreditinstituten** stieg auf 6,6 % (Vj. 4,9 %). Hier enthalten waren Mittel, die infolge der planmäßigen Teilauflösung eines Versicherungsvertrags zum 31. Dezember 2018 im Januar 2019 an eine Landeskirche ausbezahlt und im Anschluss der Kapitalanlagenverwaltung durch den Verka VK im Wege der Verwaltung von Versorgungseinrichtungen zugeführt wurden. Ein Teil der Mittel war überdies kurzfristig reserviert für geplante Neuinvestments Anfang 2019.

Mit 3,4 % hat sich der Anteil der **verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** im Vergleich zum Vorjahr (3,2 %) weiter erhöht. Ursächlich hierfür waren Kapitalabrufe diverser Beteiligungen im Bereich der alternativen Investments. Dem gegenüber standen in vergleichsweise geringem Umfang Kapitalrückzahlungen.

Der Anteil der **übrigen Kapitalanlagen** (inkl. festverzinslicher Anlagen mit Nachrang sowie übriger Ausleihungen) ist leicht auf 0,5 % (Vj. 0,4 %) angestiegen. Ursächlich hierfür waren Zugänge beim Grundstück infolge der laufenden Sanierungsmaßnahme der selbstgenutzten Geschäftsimmobilie.

Eigenkapital

Das Eigenkapital des Konzerns besteht aus der gemäß § 193 VAG zu bildenden Verlustrücklage in Höhe von 22,4 Mio. EUR.

Deckungsrückstellung und Risikoverlauf

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2018 wurde eine Deckungsrückstellung in Höhe von 1.703,5 Mio. EUR gebildet.

Die der Berechnung der Deckungsrückstellung zugrunde liegenden aktuariellen Annahmen werden jährlich im Rahmen eines versicherungsmathematischen Gutachtens für jede Pensionskasse überprüft und – soweit notwendig – angepasst, um angemessene Sicherheiten in den Rechnungsgrundlagen zu gewährleisten.

Um die im Neubestand eingegangenen Zinsverpflichtungen auch in einem Kapitalmarktumfeld mit niedrigem Zinsniveau erfüllen zu können, ist die Deckungsrückstellung gemäß Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) für einen Zeitraum von fünfzehn Jahren mit dem Referenzzins zu ermitteln, sofern dieser unterhalb des garantierten Rechnungszinses liegt. Der Referenzzins wird dabei aus dem zehnjährigen Mittel von Null-Kupon-Euro-Zinsswapsätzen mit einer Laufzeit von zehn Jahren abgeleitet. Er lag zum 31. Dezember 2018 bei

2,09 %. Im Neubestand der Konzernunternehmen verwendete Rechnungszinssätze oberhalb des Referenzzinses sind 3,25 %, 2,75 % und 2,25 %. Deswegen wurde zum 31. Dezember 2018 für den Neubestand eine Zinszusatzreserve in Höhe von 18,5 Mio. EUR gebildet. Für den Altbestand der Verka PK, der mit einem Rechnungszins von 3,5 % begründet wurde, wurden in den Geschäftsplan zur DeckRV analoge Regelungen zur Bildung einer Zinszusatzreserve und ein Referenzzins zum 31. Dezember 2018 in Höhe von 2,35 % aufgenommen. Dementsprechend wurde hier eine Zinszusatzreserve zum 31. Dezember 2018 in Höhe von 39,2 Mio. EUR gebildet.

Liquidität

Der Anteil der Einlagen bei Kreditinstituten betrug 6,6 % der gesamten Kapitalanlagen zum Bilanzstichtag. Der entsprechende Betrag in Höhe von 126,7 Mio. EUR, von dem 30,5 Mio. EUR reserviert waren für die Auszahlung aufgrund einer planmäßigen Teilauflösung eines Versicherungsvertrags zum 31. Dezember 2018 im Januar 2019, war in kurzfristige Festgelder bei einem deutschen Kreditinstitut angelegt. Weitere 9,2 Mio. EUR lagen zum Bilanzstichtag in Form von laufenden Guthaben bei verschiedenen deutschen Kreditinstituten vor. Unter Berücksichtigung der aktuellen Liquiditätslage, der Fälligkeitsstruktur und Liquidität des Kapitalanlagenbestands insgesamt – bei den Anlagen handelt es sich überwiegend um kurzfristig liquidierbare Wertpapiere bzw. Investmentanteile – sowie der Liquiditätsplanung, die sämtliche planmäßigen Cashflows der nächsten zehn Jahre beinhaltet, wird die Liquiditätssituation als angemessen angesehen, so dass die Konzernunternehmen jederzeit in der Lage waren und sind, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Personal- und Sozialbericht

Am 31. Dezember 2018 waren 65 (Vj. 65) Mitarbeiter/innen im Konzern angestellt. Das Durchschnittsalter beträgt 46 Jahre (Vj. 46 Jahre). Teilzeitvereinbarungen bestanden mit 20 Mitarbeiter/innen.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Verbundes gilt unser besonderer Dank für ihren Einsatz, ihre Initiative und ihre Leistungen. Sie haben die Aktivitäten des Verka Verbundes in einem anspruchsvollen Umfeld mit großem Engagement erfolgreich gestaltet.

Risikobericht

Das Risikomanagementsystem des Konzerns dient der frühzeitigen Erkennung aller wesentlichen Risiken, die sich negativ auf die Wirtschaftslage des Unternehmens auswirken oder den Bestand des Unternehmens insgesamt gefährden könnten.

Ziele des Risikomanagements und Risikopolitik

Zentrales Ziel der etablierten Risikomanagementprozesse ist die dauerhafte Sicherstellung der Risikotragfähigkeit, um die Solvabilität des Konzerns auch in Krisensituationen nicht zu gefährden. Grundlage der Risikopolitik ist ein bewusster und konservativer Umgang mit allen unternehmensindividuellen Risiken, wobei im Zweifel das Vorsichtsprinzip gilt – Sicherheit vor Ertrag. Gleichzeitig sind stabile Erträge notwendig, um die garantierten Leistungen sicherzustellen und die Eigenmittelbasis und somit die Risikotragfähigkeit langfristig weiter verstärken zu können. Daher wird angestrebt, stets solche Geschäfte zu tätigen, welche bei begrenzter Risikoexposition ein optimales Risiko-Ertrags-Verhältnis aufweisen bzw. die geeignet sind, das Risiko-Ertrags-Profil diversifizierend auf Unternehmensebene zu optimieren.

Prozesse und Verfahren des Risikomanagements

Das zentrale Risikomanagement definiert Methoden und Verfahren für die qualitative und quantitative Erfassung der Risiken und ist auf Unternehmensebene für die Risikoüberwachung, die Gesamtrisikosteuerung und die Risikoberichterstattung an den Vorstand verantwortlich. Im Rahmen einer vierteljährlichen Risikoinventur werden alle Risiken, welche die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage wesentlich beeinflussen können, durch die jeweiligen Risikoverantwortlichen der verschiedenen Fachbereiche identifiziert und mit Unterstützung des zentralen Risikomanagements analysiert und quantifiziert. Hierzu werden zu jedem Risiko Bewertungen hinsichtlich des möglichen Schadenausmaßes und der korrespondierenden Eintrittswahrscheinlichkeiten vorgenommen. Für die daraus abgeleiteten Risikokennzahlen werden ggf. entsprechende Schwellenwerte vorgegeben. Im Sinne einer aktiven Risikosteuerung werden konkrete Gegenmaßnahmen festgelegt, um die aus den Einzelrisiken resultierenden Risikopotenziale wirksam zu reduzieren. Im Rahmen des entwickelten Risikotragfähigkeitskonzepts erfolgt neben der quartalsweise stattfindenden Risikoinventur eine monatliche Analyse und Bewertung der Kapitalanlagerisiken durch das Risikomanagement.

Eine Beurteilung und transparente Kommunikation der im Risikomanagementprozess abgeleiteten Gesamtrisikolage der Pensionskasse findet regelmäßig, aber mindestens einmal im Jahr, im Risikokomitee statt. Diesem gehören neben dem Vorstand und dem zentralen Risikomanagement auch die dezentralen Risikoverantwortlichen der verschiedenen Fachbereiche an. Das Risikomanagement wird ständig weiterentwickelt, um

den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, und wird hinsichtlich seiner Effektivität und Angemessenheit mindestens im jährlichen Turnus durch die Interne Revision geprüft.

Versicherungstechnische Risiken

Versicherungstechnische Risiken treten beim Konzern vor allem in Form von biometrischen Risiken auf, wobei das Langlebigkeitsrisiko eine zentrale Rolle einnimmt. Die übernommenen biometrischen Risiken werden ständig beobachtet und durch aktuarielle Tarifierung und eine vorsichtige Reservierungspolitik gesteuert. Darüber hinaus wird zur Absicherung biometrischer Risiken das Instrument der Rückversicherung eingesetzt. So ist insbesondere das Invaliditätsrisiko zu einem gewissen Teil durch Rückversicherung abgedeckt. Bei der Einführung neuer Tarife oder der Entwicklung neuer Produkte werden im Rahmen der etablierten Produkteinführungsprozesse umfangreiche Risikoanalysen durchgeführt. Aus heutiger Sicht erscheinen die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen insgesamt angemessen.

Dem überwiegenden Teil der Versicherungsbestände des Verka VK liegt ein Rechnungszins von 0,5 % während der Aufschubzeit bzw. maximal 1,25 % während der Rentenbezugsphase (für das Neugeschäft 0,9 %) zugrunde. Hierdurch wird die Notwendigkeit, eine Zinszusatzreserve für die Bestände des Verka VK aufzubauen und finanzieren zu müssen erheblich reduziert. Allein ein überschaubarer Restbestand unterliegt einem Rechnungszins von 2,25 %, welcher aber aufgrund seines Umfangs als unproblematisch eingestuft wird.

Im Gegensatz zu den meisten Lebensversicherungsunternehmen und vielen Pensionskassen liegt den Beständen der Verka PK kein über 3,5 % liegender Garantiezins zugrunde. Durch den wachsenden Anteil des mit einem niedrigeren Garantiezins unterlegten Neugeschäfts wird die passivseitige Zinsanforderung der Verka PK sukzessive weiter abnehmen, so dass die dauerhafte Erfüllbarkeit der Zinsverpflichtungen auch in einem Umfeld vergleichsweise niedriger Zinsen länger gesichert ist, als dies bei Beständen mit einem Garantiezins von z.B. 4,0 % der Fall wäre. Speziell mit der per 01. Januar 2017 gültigen Tarifgeneration TG2017 werden weiterhin wichtige Impulse für eine Reduzierung des Risikos aus Zinsgarantien gegeben. So wurde bei der TG2017 über die Anforderung des aufsichtsrechtlichen Höchstrechnungszinses hinaus, der zugrundeliegende Rechnungszins auf 0,5 % statt 0,9 % reduziert. Auch im Rahmen der Produktentwicklung steht eine risikoadäquate Ausgestaltung des Zinsgarantierisikos weiter im Fokus. Zudem ermöglichen die mit der variablen Gestaltungsmöglichkeit verbundenen Freiheitsgrade unserer neuen Produktfamilien ein breites Angebotspektrum von konventioneller Rentenversicherung, über fondsgebundene Rentenversicherung bis hin zur reinen Beitragszusage. Aus dem Neugeschäft potenziell resultierende Anforderungen zur Bildung einer zusätzlichen Zinszusatzreserve sollen für die Zukunft möglichst ausgeschlossen sein. Den Risiken aus dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld wird so in Zukunft noch besser Rechnung getragen.

Marktrisiken

Aus der Versicherungstechnik können außerdem Kostenrisiken und Stornorisiken resultieren, die ebenfalls bei der versicherungsmathematischen Kalkulation Berücksichtigung finden.

Im Hinblick auf die Versicherungsbestände des Verka VK ist auch zukünftig von einem mindestens ausgeglichenen Verwaltungskostenergebnis auszugehen. Dies gilt umso mehr vor dem Hintergrund, dass mit der Umstellung der Versicherungsbestände auf das neue Angebotsmodell „Vorsorgeverwaltung“ die Rechnungsgrundlagen für alle relevanten Ergebnisquellen (Kapitalanlageergebnis, Risikoergebnis, übriges Ergebnis) besonders vorsichtig gewählt sind. Zudem wird erwartet, dass sich die tatsächlichen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb durch die laufenden Effizienzverbesserungen bei den Kern- und Peripheriesystemen sowie weiterer produktstrategischer Maßnahmen und die damit einhergehende Optimierung und Verschlankung der Verwaltungsprozesse mittelfristig reduzieren werden. Den zentralen Kern bildet dabei die umfangreiche Digitalisierung des Verka-Verbundes, welche neben Skaleneffekten im Back-End perspektivisch auch im Front-End Effizienzgewinne erwarten lässt. Entsprechend ist das bestehende Geschäftsmodell nicht nur hinsichtlich der Kosten, sondern auch hinsichtlich der Erträge skalierbarer.

Im Rahmen der durchgeführten Asset-Liability-Management-Studien konnte bestätigt werden, dass alle Einzelunternehmen und damit der Konzern grundsätzlich auch in Niedrigzinsphasen in der Lage ist, die bestehenden Zinsanforderungen darzustellen. Dies gilt nach der Umstellung des Verka VK auf das Angebotsmodell „Vorsorgeverwaltung“ in deutlich verstärktem Maße. Die Finanzierung des Aufbaus der Zinszusatzreserve bei den Beständen der Tochtergesellschaft Verka PK, die zu einer deutlichen mittelfristig wirkenden Reduzierung der Zinsanforderung führt, erzeugt allerdings kurzfristig erhebliche Aufwände, welche nur mit Unterstützung des Mutterunternehmens Verka VK getragen werden können.

Die Kapitalanlage des Verka-Verbundes ist mit den verschiedenen sich aus den einzelnen Anlageklassen ergebenden Marktrisikokarten verbunden – zu nennen sind insbesondere Aktienrisiko, Immobilienrisiko und Zinsänderungsrisiko. Währungsrisiken spielen aufgrund der Fokussierung auf Anlagen in der Eurozone eine untergeordnete Rolle bzw. werden im Rahmen von Fondsmandaten mit globaler Ausrichtung durch vereinbarte Absicherungsmaßnahmen weitgehend ausgeschlossen. Zur Quantifizierung, Analyse und Steuerung der Marktrisiken kommen Stresstests, Szenarioanalysen und Asset-Liability-Studien zum Einsatz. Um das Risiko-Ertrags-Verhältnis auf Gesamtportfolioebene zu optimieren, nutzt die Abteilung Kapitalanlagen Portfolioanalysen nach Markowitz, aus denen sich unter Beachtung der durch Anlageverordnung und interne Kapitalanlagerichtlinien vorgegebenen Anlagengrenzen strategische Zielgrößen für einzelne Asset-Klassen ableiten lassen.

Für die innerhalb von Wertpapier-Sondervermögen bestehenden Aktienrisiken bestehen effektive Absicherungsmaßnahmen, um die Risikotragfähigkeit nachhaltig zu sichern. Hierbei wird sich statischer als auch dynamischer Wertsicherungskonzepte bedient, welche u.a. das aus Wandelanleihen implizit resultierende ökonomische Aktienrisiko unter Berücksichtigung einer fest vorgegebenen Wertuntergrenze steuert und effektiv begrenzt. Unter Berücksichtigung bestehender Sicherungsmaßnahmen resultiert per 31. Dezember 2018 eine ökonomische Aktienquote von 4,4 %. Die Aktiensensitivität unter Berücksichtigung von Absicherungsmaßnahmen und einem modellhaften Aktienmarktrückgang von -30% beträgt -24.113 TEUR.

Erfahrungen haben gezeigt, dass gerade im Immobilienbereich der Kompetenz des Fondsmanagements eine besondere hohe Bedeutung zukommt und dass die Annahme der Wertstabilität von Immobilienanlagen vor allem dann realistisch ist, wenn entsprechende Fondsentwicklungen in dieser Assetklasse professionell bewirtschaftet werden. Um Risikokonzentrationen hinsichtlich Fondsmanagement, geografischer Ausrichtung oder Branchenfokus zu minimieren,

wird eine breitere Diversifizierung des Immobilienportfolios angestrebt. Entsprechend werden – neben dem Ausbau der Beteiligungen an den bereits bestehenden Immobilienspezialfonds – mögliche Neuinvestitionen laufend geprüft. Der Fokus der bestehenden Immobilienspezialfonds liegt breit diversifiziert auf Wohn-, Budget-Hotel-, Wald- und Gewerbeimmobilien unterschiedlicher geografischer Ausrichtung.

Bei den im Direktbestand befindlichen festverzinslichen Anlagen handelt es sich schwerpunktmäßig um Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und Inhaberschuldverschreibungen, deren kurzfristige Bewertungsschwankungen nicht bilanzwirksam sind. Bei steigenden Zinsen sind diese Anlagen zwar Kursverlustrisiken ausgesetzt, jedoch heben sich spätestens bei Fälligkeit zwischenzeitlich vorhandene positive oder negative Bewertungsreserven wieder auf. Im Bereich der strukturierten Zinsprodukte liegt der Fokus ausschließlich auf einfach strukturierten Produkten. Diese werden im Rahmen des Kapitalanlagenrisikomanagements einer besonders detaillierten Analyse unterzogen. Abhängig von den Kapitalmarktparametern kann die Risikosteuerung hierbei beispielsweise durch risikomindernde Restrukturierungen oder Verkäufe der betreffenden Papiere erfolgen – entsprechende Opportunitäten werden regelmäßig geprüft. Die im Direktbestand befindlichen Zinsprodukte, deren Kupon von der Steilheit der Zinsstrukturkurve abhängig war, wurden bis 2018 vollständig veräußert.

Neben dem Direktbestand bestehen Investitionen in vier Rentenspezialfonds mit Schwerpunkt auf EUR-Unternehmensanleihen, europäische Staatsanleihen, internationale Unternehmens- und Wandelanleihen (inkl. eines Segments für Unternehmensanleihen in Emerging Markets) sowie Emerging-Markets-Staatsanleihen. Mit dem so strukturierten Portfolio an festverzinslichen Anlagen wird ein breiter Grad an Diversifikation erreicht und die Abhängigkeit von der Entwicklung einzelner Emittenten, Regionen, Sektoren, etc. deutlich reduziert.

Die Zinssensitivität des Bestandes der verzinslichen Anlagen ist in Anbetracht einer durchschnittlichen gewichteten modifizierten Duration von 7,3 % als moderat zu bezeichnen. Im Falle eines Zinsschocks – hierzu wird eine plötzliche Zinsänderung um 100 Basispunkte unterstellt – würden die Zeitwerte der Kapitalanlagen einschließlich der Fondsinvestments ceteris paribus um 115 Mio. EUR sinken bzw. steigen, wobei hier insofern vereinfacht gerechnet wurde, als dass Besonderheiten von im Bestand befindlichen, insbesondere von der Zinskurvensteilheit abhängigen strukturierten Produkten nicht berücksichtigt wurden.

Vor dem Hintergrund des weiterhin sehr niedrigen Zinsniveaus bestehen mittelfristig erhebliche Wiederanlagerisiken, welche die Ertragssituation der Pensionskasse in zukünftigen Jahren spürbar belasten können, sofern das extreme Niedrigzinsumfeld noch über einen längeren Zeitraum bestehen bleiben sollte. Im Zusammenhang mit der limitierten Risikotragfähigkeit sind die Möglichkeiten, sich dem negativen Einfluss der anhaltenden Niedrigzinsphase auf die mittelfristige Entwicklung des Ertragspotenzials des Kapitalanlageportfolios zu entziehen, naturgemäß begrenzt.

Zur weiteren Steigerung der Diversifikation über die verschiedenen Assetklassen hinweg und somit zur Optimierung des Rendite-Risiko-Profiles erfolgten in den vergangenen Jahren Investments verstärkt im Bereich alternativer Anlagen. Ziel ist es, von den guten Ertragschancen sowie der niedrigen Korrelation zu den Erträgen und zur Wertentwicklung gewöhnlicher Assetklassen zu profitieren. So laufen bereits seit mehreren Jahren Engagements in den Bereichen Erneuerbare Energien (Photovoltaik-, Windenergieanlagen, Wasserkraftwerke, Energieeffizienzmaßnahmen), Wald, Infrastruktur, Private Equity sowie einen mittels Mezzanine-Instrumenten in deutsche mittelständische Unternehmen investierenden Fonds.

Kreditrisiken

Kreditrisiken bestehen in der Möglichkeit negativer Bonitätsveränderungen von Emittenten, Geschäftspartnern und anderen Schuldnern, wobei die mit festverzinslichen Kapitalanlagen verbundenen Kreditrisiken den größten Stellenwert einnehmen.

Im Rahmen der Risikosteuerung kommen verschiedene Instrumente wie Vorgaben zu Ratingklassen und Begrenzungen im Hinblick auf Mischung und Streuung zum Einsatz, um einen hohen Grad an Diversifikation sowie ein ausgewogenes Chance-Risiko-Verhältnis auf Gesamtportfolioebene zu ermöglichen. Neuanlagen im Direktbestand sind dabei grundsätzlich auf Papiere mit Investment-Grade-Rating beschränkt. Im Rahmen von Fondsmandaten ist eine Beimischung von Wertpapieren mit Non-Investment-Grade-Rating (NIG) unter restriktiven Auflagen zu einem sehr geringen Teil möglich. Hierzu werden, dem Charakter des jeweiligen Fondsmandates entsprechend, angemessene Obergrenzen für Papiere mit Non-Investment-Grade-Rating festgelegt und in den fondsindividuellen Anlagerichtlinien verbindlich festgeschrieben. Eine transparente Darstellung der NIG-Quoten erfolgt im Rahmen der monatlichen Kapitalanlagenreports sowie der quartalsweisen Risikoberichte. Durch die bestehenden Spezialfondsmandate mit Schwerpunkten auf Euro-Unternehmensanleihen, europäische Staatsanleihen, internationale Unternehmens- und Wandelanleihen (inkl. eines Segments für

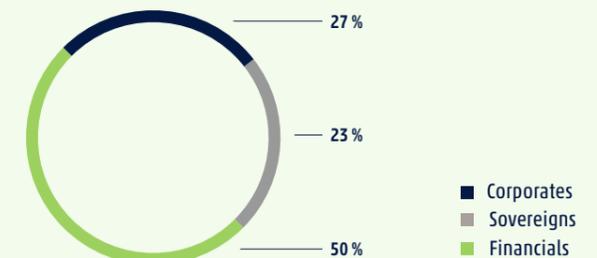
Unternehmensanleihen in Emerging Markets) sowie Emerging-Markets-Staatsanleihen wird eine breite Diversifikation erreicht. Die strategische Allokation wird im Rahmen der jährlichen Kapitalanlageplanung in Form von strategischen Zielquoten festgelegt und regelmäßig auf ihre Einhaltung überprüft.

Bei der strategischen Ausrichtung des Portfolios an festverzinslichen Anlagen steht auch eine sukzessive Reduzierung der Financial Exposures weiterhin im Blickpunkt. Bei den Neuanlagen ist zu berücksichtigen, dass die Credit Spreads in vielen Asset Klassen inzwischen so stark gefallen sind, dass eine adäquate Risikoprämie für die übernommenen Bonitätsrisiken oftmals nur noch eingeschränkt oder gar nicht gegeben ist. Vor diesem Hintergrund verfolgt der Verka-Verbund die Strategie einer Portfoliooptimierung unter Risiko- und Renditegesichtspunkten und setzt hierbei verstärkt auf alternative Anlageklassen bzw. alternative Anlageregionen, wodurch die Diversifikation der Kreditrisiken weiter verbessert wird. Investitionen in Debt- und Equity-Finanzierungen von Alternative-Energie-Projekten in Entwicklungs- und Schwellenländern, europäische Senior Secured Floating Rate Loans oder auch Fremdfinanzierung von Unternehmensübernahmen ("Leveraged Buy Out" / LBO) ergänzen das Anlageuniversum sinnvoll und erhöhen die Diversifikation innerhalb dieser Anlageklasse.

Die **Ratingstruktur** des Kapitalanlagenbestandes mit Durchschau bei den Wertpapier-Sondervermögen stellt sich per 31. Dezember 2018 wie folgt dar; bei den nicht gerateten Anlagen handelt es sich weit überwiegend um Immobilienanlagen, Beteiligungen, Infrastrukturinvestments sowie Grundschulddarlehen:

Ratingklasse	Rating	Buchwert Mio. EUR	Anteil %
	AAA	191,0	10,0
	AA+	61,4	3,2
	AA	54,3	2,8
	AA-	101,3	5,3
AAA bis AA-		408,0	21,3
	A+	80,9	4,2
	A	205,8	10,8
	A-	168,9	8,8
A+ bis A-		455,7	23,8
	BBB+	234,7	12,3
	BBB	205,0	10,7
	BBB-	180,0	9,4
BBB+ bis BBB-		619,7	32,4
Investmentgrade		1.483,4	77,5
	BB+	11,3	0,6
	BB	28,0	1,5
	BB-	12,2	0,6
BB+ bis BB-		51,4	2,7
	B+	16,6	0,9
	B	13,5	0,7
	B-	2,9	0,2
	CCC-C	0,2	0,0
B+ bis CCC-C		33,2	1,7
Non-Investmentgrade		84,6	4,4
Non rated		344,9	18,0
Summe		1.912,9	100,0

Der **Bestand der verzinslichen Anlagen** inkl. Einlagen bei Kreditinstituten wie Tagesgeldern und anderen kurzfristigen Termingeldern (Inhaberschuldverschreibungen einschließlich indirekter Anlagen in Spezial-Sondervermögen, Schuldscheindarlehen inkl. Credit-Linked-Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen) verteilt sich per 31. Dezember 2018 wie folgt auf die unterschiedlichen Emittentenklassen:



Liquiditätsrisiken

Eine ausgewogene Laufzeitenstreuung im Rahmen des Durationsmanagements bei festverzinslichen Anlagen ermöglicht auch für die kommenden Jahre eine sichere Liquiditätsplanung und somit eine Minimierung von kurzfristigen Liquiditätsrisiken. Der Anteil der kurzfristigen Festgeldanlagen betrug per 31. Dezember 2018 6,5% des Vermögens, wodurch eine flexible Disposition gewährleistet ist.

Marktliquiditätsrisiken werden im Anlageprozess berücksichtigt, indem in Abhängigkeit von der Liquiditätsplanung im Rahmen der Neuanlage ausreichend viele Investments mit hoher Fungibilität ausgewählt werden. Durch eine breite Diversifikation wird die jederzeitige Liquidität auch bei unerwarteter Marktengung in einzelnen Assetklassen gewährleistet.

Operationale Risiken

Operationale Risiken können sich in Form von fehlerhaften Prozessen, organisatorischen Schwachstellen, menschlichen oder technischen Fehlern, externen Einflüssen oder rechtlichen Problemen grundsätzlich in allen Geschäftsbereichen materialisieren. Die Identifikation und Bewertung operativer Risiken erfolgt nach zentralen Vorgaben und mit Unterstützung des Risikomanagements durch die dezentralen Risikoverantwortlichen. Dabei kommen unter anderem Experteninterviews und Szenariotechniken zum Einsatz, die eine frühzeitige Erkennung der Einzelrisiken ermöglichen.

Die Interne Revision führt regelmäßige Prüfungen der in der Geschäftsorganisation etablierten Prozesse und Systeme durch und hilft, diesbezügliche Schwachstellen frühzeitig aufzudecken und damit verbundene operationale Risiken zu reduzieren. Zur Bewältigung von Notfällen und Krisen wird eine umfassende Notfall- und Kontinuitätsplanung als unverzichtbar angesehen, damit die Kontinuität der wichtigsten Unternehmensprozesse und -systeme auf Gesamtunternehmensebene jederzeit gewährleistet ist. Hierbei sind auch die in Krisensituationen notwendigen Organisations-, Entscheidungs- und Kommunikationsstrukturen festzulegen.

Sonstige Risiken

Neben den bereits ausführlich dargestellten Risikoarten werden auch Konzentrationsrisiken, Reputationsrisiken sowie strategische Risiken in den Risikomanagementprozess einbezogen. Dabei werden wechselseitige Abhängigkeiten, die mit den anderen Risikoarten bestehen, berücksichtigt.

Im Zusammenhang mit der fortlaufenden strategischen Weiterentwicklung des Unternehmensverbundes werden die damit verbundenen strategischen Risiken beleuchtet, denen nach Einschätzung des Vorstandes überproportionale

Chancen für die zukünftige Geschäftsentwicklung gegenüberstehen sollten. Besonderes Risikobewusstsein ist in Bezug auf die Erfüllung der Anforderungen unserer kirchlichen Kunden erforderlich. Auch zukünftig gilt es, die Vereinsmitglieder des Verka VK als Hauptkunden und Träger des Unternehmensverbundes mit ihren spezifischen Bedürfnissen in den Mittelpunkt strategischer Überlegungen zu stellen. Der Vorstand ist zuversichtlich, mit auf die Kundenbedürfnisse abgestimmten weiterentwickelten Produkten zusätzliches Neugeschäft akquirieren zu können, wodurch die Tragfähigkeit des Unternehmensverbundes für die Zukunft entscheidend gestärkt wird.

Als alleiniger Aktionär der Verka PK hat der Verka VK eine besondere gestaltende Rolle und Verantwortung. Die Stabilität und die Werthaltigkeit der Tochtergesellschaft können mittelfristig nur sichergestellt werden, wenn auch die Verka PK über eine eigene erfolgversprechende Geschäftsstrategie verfügt. Bei der Weiterentwicklung der Geschäftsstrategie der Verka PK sind strategische Rahmenbedingungen zu beachten, welche sich auch aus den Interessenlagen der Vereinsmitglieder des Aktionärs Verka VK ergeben.

Asset-Liability-Management

Zur bilanziellen Steuerung der zwischen versicherungstechnischen Risiken und Kapitalanlagerisiken bestehenden Wechselwirkungen ist ein wirksames Asset-Liability-Management (ALM) unverzichtbar. Das ALM des Verka-Verbundes verfolgt das Ziel, die jederzeitige Erfüllung der bilanziellen Erfordernisse (Zinsgarantierisiko) sowie der aufsichtsrechtlichen Regelungen (insbesondere Solvabilität, Stresstest) mit einem höchstmöglichen Maß an Sicherheit dauerhaft zu gewährleisten.

In diesem Zusammenhang wurde ein stringenter ALM-Ansatz implementiert, der eine detaillierte Analyse der zukünftigen Unternehmensentwicklung ermöglicht. Die ALM-Studien dienen als wesentlicher Ausgangspunkt für die Ableitung einer optimierten Kapitalanlagestrategie und liefern wertvolle Impulse für eine ständige Optimierung des Rendite-Risiko-Profiles auf Gesamtportfolioebene, woraus eine weitere Stabilisierung der Risikotragfähigkeit resultiert. Vor dem Hintergrund der erhöhten Unsicherheiten bezüglich der weiteren Entwicklung der Zinsstrukturkurve wird der Fokus im Asset-Liability-Management auch auf die Analyse verschiedener Extremszenarien gerichtet (z. B. anhaltende Niedrigzinsphase, Hochzinsphase) und entsprechende Maßnahmen für eine optimierte Unternehmenssteuerung abgeleitet. Darüber hinaus liefern die ALM-Studien wesentliche Erkenntnisse für die Entwicklung optimierter Produkte sowie für die Verfolgung einer wirkungsvollen Eigenmittelstrategie.

Nachhaltigkeit

Eine nachhaltige Unternehmensausrichtung ist eines der Kernelemente der etablierten Geschäftsstrategien und fließt entsprechend in die daraus abgeleiteten Strategien (Kapitalanlagen-, Risikomanagement-, IT-Strategie) ein. Ziel ist es, die mit einer nachhaltigen Ausrichtung des Unternehmens verbundenen Potentiale zu heben und den Unternehmenserfolg damit langfristig zu unterstützen. Dabei wird stets auf eine gesamtheitliche Betrachtung der nachhaltigen Unternehmensphilosophie geachtet, welche soziale, ökologische und ökonomische Ziele im Innen- als auch im Außenverhältnis glaubhaft umsetzt. Der weitreichendste Einfluss hinsichtlich angestrebter Nachhaltigkeitsziele wird über eine verantwortungsvolle Kapitalanlage erreicht und erstreckt sich aufgrund des breit diversifizierten Kapitalanlagenportfolios auf eine Vielzahl von Wirtschaftsbereichen und Regionen. Eine konsequente Berücksichtigung von ESG-Kriterien sowie des „Leitfadens für ethisch nachhaltige Geldanlage in der evangelischen Kirche“ des Arbeitskreises Kirchliche Investments bilden hierfür einen messbaren Rahmen. So können auf der Grundlage objektiver Ausschlusskriterien für Staaten und Unternehmen (bspw. bei Korruption, Anwendung der Todesstrafe, Kinderarbeit, Tierversuche, Umweltverschmutzung) bereits zu einem frühen Zeitpunkt Risikotreiber identifiziert und ausgeschlossen werden, welche den wirtschaftlichen Erfolg des Zielinvestments mittel- oder langfristig beeinträchtigen. Es geht hierbei also nicht allein nur um die freiwillige Berücksichtigung der gestalterischen Verantwortung, welche mit der Kapitalanlage zwangsläufig in Bezug auf ökologische, soziale, gesellschaftliche und ethische Aspekte verbunden ist (insb. Auswirkungen auf zukünftige Generationen), sondern primär vor allem um den Schutz vor materiellen Risiken, welche mit der Investition in nicht nachhaltige Kapitalanlagen verbunden ist. Beispielsweise ist im Zusammenhang mit der Dekarbonisierung zu berücksichtigen, dass eine Untergewichtung von CO₂-intensiven Unternehmen im Kapitalanlagenportfolio tendenziell davor schützt, dass sich gesetzliche Änderungen zur Beschleunigung der Dekarbonisierung, die unmittelbar in Form von hohen Wertverlusten die Aktien und Unternehmensanleihen der jeweiligen Unternehmen betreffen können, ungemindert auf die Wertentwicklung des Portfolios des Verka VK durchschlagen.

Der Verka-Verbund nimmt bezüglich der Nachhaltigkeit in der Kapitalanlage bereits eine Vorreiterrolle ein, was nicht zuletzt auf die aktive Mitgestaltung bei der Weiterentwicklung von Benchmarks und Normen in Bezug auf einen verantwortungsvollen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen zurückzuführen ist. So engagiert sich der Verka-Verbund beispielsweise im „Arbeitskreis Kirchliche Investoren“ oder setzt – in Zusammenarbeit mit einem Asset-Manager und MSCI – neue Maßstäbe bei der Implementierung marktweiter Nachhaltigkeitsindizes.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Durch das Risikomanagementsystem des Konzerns werden wesentliche oder bestandsgefährdende Risiken frühzeitig erkannt. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich gegenwärtig keine Entwicklungen abzeichnen, die den Fortbestand des Konzerns substantiell bedrohen.

Mit einer aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsquote auf Ebene der Einzelunternehmen von 161,5 % für die Verka PK und 238,8 % für den Verka VK verfügen die Konzernunternehmen über eine angemessene Eigenmittelausstattung.

Die Risikotragfähigkeit des aufsichtsrechtlichen Kapitalanlagen-Stresstests (BaFin-Stresstest) ist per 31. Dezember 2018 für alle Konzernunternehmen mit einem positiven Ergebnis in allen vier Szenarien gegeben.

Prognose- und Chancenbericht

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Angesichts der vielen schwer einschätzbaren geopolitischen Implikationen rund um den Brexit sowie den chinesisch-amerikanischen Handelskonflikt stehen Konjunkturprognosen in diesem Jahr auf besonders tönernen Füßen. 2018 war das Jahr, in dem der Handelskonflikt entstand, 2019 könnte das Jahr sein, in dem die Weltwirtschaft die Folgen davon zu spüren bekommt. Konjunkturexperten weltweit wie die der OECD, des Weltwirtschaftsforums in Davos, aber auch der Bundesregierung und der Notenbanken werden zunehmend skeptischer und haben ihre Einschätzungen zum volkswirtschaftlichen Wachstum (BIP) bereits zurückgenommen. Für die USA wird ein Wachstumsrückgang auf unter 2,5 %, für die Eurozone ein Rückgang auf etwa 1,5 % und für Deutschland sogar ein Rückgang auf nur noch knapp 1 % oder sogar darunter prognostiziert. Die langanhaltende Zeit des konjunkturellen Höhenfluges mit Wachstumsraten über dem Potentialwachstum scheint zumindest in Deutschland vorbei zu sein und die vormalige Konjunkturlokomotive Europas hat ihre Leitrolle abgegeben.

Weltweit rechnen die Volkswirte derzeit aber immer noch mit einem Wachstum von etwa 3 %, nachdem in 2018 noch eine Wachstumsrate von etwa 3,5 % verzeichnet werden konnte. Auch die Erwartungen für das chinesische Wachstum sind zunehmend von Vorsicht geprägt, wobei aber noch immer eine Rate von etwa 6 % (nach 6,6 % im Vorjahr) möglich scheint. Dies hängt aber weitgehend davon ab, ob die US-Regierung eine konstruktive Lösung im Handelskonflikt mit China anstrebt oder den Plan verfolgt, Chinas Aufstieg dauerhaft zu bremsen. Erstmals seit 20 Jahren kam es in 2018 im Reich der Mitte zu einem Absatzrückgang bei den Neufahrzeugen. Ein kalter Wirtschaftskrieg würde zwangsweise zu einer weiteren Beschleunigung der Deglobalisierung mit zunehmend spürbar negativen Auswirkungen auf das Weltwirtschaftswachstum führen.

Neben den politischen Risiken rücken auch die gewaltigen Schuldenberge vieler Staaten als volkswirtschaftliche Wachstumsbremse wieder in das Bewusstsein der Investoren. Es werden verstärkt Zweifel an der Nachhaltigkeit des kreditfinanzierten Wachstums laut und der Spielraum für eine Fortsetzung des schuldenfinanzierten Aufschwungs dürfte definitiv kleiner geworden sein.

Die Notenbanken in den USA und in Europa stehen dieser Gemengelage abwartend gegenüber. Allgemein rechnen die Volkswirte für die USA – wenn überhaupt – nur noch mit einem oder maximal zwei Zinsschritten nach oben und für 2020 bereits vor dem Hintergrund düsterer Wolken am Konjunkturhimmel mit einer ersten Zinssenkung.

Die EZB hat es besonders schwer, da sie ihren klassischen geldpolitischen Handlungsspielraum bereits voll ausgeschöpft hat. Vor dem Hintergrund rückläufigen konjunkturellen Wachstums in der Eurozone und den politischen Risiken um den Brexit und in und um Frankreich und Italien

mit einem krisenanfälligen Bankensystem wäre es keine Überraschung, wenn die EZB 2019 ihre Geldpolitik mit unkonventionellen Maßnahmen sogar wieder lockert, statt sie, wie allgemein erwartet, anzuziehen. Erste Anzeichen hierzu wurden in der Ratssitzung Anfang März 2019 bereits erkennbar. Die sich gegenseitig beeinflussenden Risiken des Abrutschens der Eurozone in eine tiefe Rezession, die latent noch immer schwelende Bankenkrise und ein Auseinanderfallen der Gemeinschaftswährung halten die EZB unter Druck und werden sie im Ernstfall zu unkonventionellen Maßnahmen greifen lassen. Dabei sind höhere Inflationsraten nicht nur erwünscht, sondern notwendig, um einen Abbau der hohen Schuldenberge zu erreichen. Dabei muss der Nominalzinssatz lange Zeit deutlich unter der Inflationsrate liegen, was in der Eurozone zurzeit bereits der Fall ist.

Für Sparer und Anleger und damit für die gesamte Lebensversicherungsbranche sind dies keine guten Voraussetzungen, um die in früheren Jahren abgegebenen Garantiezusagen dauerhaft erfüllen zu können. Es ist davon auszugehen, dass das langanhaltende Niedrigzinsumfeld auch weiterhin Bestand behalten sollte. Der Druck auf viele Versorgungseinrichtungen, bei weiterem Aufbau der allerdings etwas moderateren Zinszusatzreserveverfordernisse auskömmliche Renditen zu erwirtschaften und gleichzeitig die Solvabilitätsanforderungen zu erfüllen, bleibt bestehen. Erste Unternehmen der Lebenswirtschaft haben bereits den Gang in den sogenannten run-off (Abwicklung der laufenden Verträge) mit Einstellung des Neugeschäftes freiwillig begonnen, andere sind durch die Versicherungsaufsichtsbehörde BaFin infolge fehlender finanzieller Mittel in Form von Eigenkapital dazu verpflichtet worden und viele Unternehmen der betrieblichen Altersversorgung stehen unter besonderer Beobachtung durch die BaFin. Dringend notwendige Zinserhöhungen sind jedoch nicht in Sicht. Insofern sind viele Unternehmen auf die weitere Zufuhr von Eigenmitteln durch ihre Trägerunternehmen angewiesen, um ansonsten notwendige Leistungskürzungen zu vermeiden. Zur Vermeidung bzw. Minimierung von Haftungsrisiken der Arbeitgeber wird der Fokus in der betrieblichen Altersversorgung verstärkt weg von Leistungs- auf Beitragszusagen für die Arbeitnehmer gelenkt und die Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung bieten verstärkt sogenannte Hybridprodukte mit stark eingeschränkten Garantiekomponenten an, wobei Garantien dann auch nur noch für die Beitragsseite angeboten werden.

Die Verka hat frühzeitig für den Verbund mit ihren beiden Einzelunternehmen begonnen, sich den Herausforderungen des Niedrigzinsumfeldes zu stellen. Durch eine komfortable Ausstattung an Eigenmitteln und eine eher defensive Kapitalanlagepolitik sind die Unternehmen sehr solide aufgestellt. Zur weiteren Stärkung der Risikotragfähigkeit sowie zur eigenkapitalmäßigen Unterlegung des geplanten Neugeschäftes wird die Verka PK im kommenden Jahr ihr Eigenkapital um 8 Mio. EUR auf dann insgesamt 46 Mio. EUR erhöhen.

Beide durch die BaFin beaufsichtigte Unternehmen stehen unter keiner besonderen Beobachtung durch die Aufsicht und übererfüllen sämtliche Anforderungen. Die gute Eigenkapitalausstattung verhilft ihnen, sämtliche Stressszenarien und Stresstests sehr gut zu bestehen.

Die Verka rechnet für den Verbund im kommenden Geschäftsjahr in der versicherungstechnischen Rechnung mit konstanten Ergebnissen. Die Beitragseinnahmen sollten sich in etwa auf dem Niveau des Vorjahres bewegen, wobei bei dem Verka VK einige kleinere Neuzugänge im Geschäft mit den Bestandskunden erwartet werden. In der Tochtergesellschaft, der Verka PK wird aufgrund der Verstärkung der Vertriebsaktivitäten mit einem Beitragszuwachs gerechnet. Der Verbund geht davon aus, dass sich auch der Rohüberschuss im kommenden Geschäftsjahr in etwa auf dem Niveau des Vorjahres bewegen wird. Wiederum belastet wird dieses Ergebnis durch die wegen der anhaltenden Niedrigzinsphase weiter leicht rückläufigen Zinserträge, leicht steigenden Verwaltungsaufwendungen sowie eines wiederum zu erwartenden Jahresfehlbetrages bei der Verka PK. Hier werden voraussichtlich weitere Zuführungen zur Zinszusatzreserve notwendig sein, da der Referenzzinssatz zur Bildung dieser Reserve weiter rückläufig ist. Die seit Oktober 2018 geltenden neuen Regelungen zur Bildung der Zinszusatzreserve sehen im Kern jedoch eine Glättung des Verfahrens vor, das den Aufwand in den einzelnen Geschäftsjahren entsprechend deutlich mindert. Dadurch fällt die Verlustübernahme bereits in 2018 und voraussichtlich auch in 2019 entsprechend deutlich geringer aus.

Konzernabschluss

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2018

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für
die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2018

Aktiva	EUR	EUR	EUR	EUR	T EUR
					Vorjahr
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				2.495.688,78	1.745
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			4.651.213,33		2.250
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		25.000,00			25
2. Beteiligungen		65.395.060,01			60.025
			65.420.060,01		60.050
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		975.767.938,66			949.464
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		180.145.454,68			133.821
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen		2.897.311,26			6.539
4. Sonstige Ausleihungen					
a. Namensschuldverschreibungen	333.983.764,08				332.052
b. Schuldscheinforderungen und Darlehen	222.867.550,00				322.867
c. Übrige Ausleihungen	422.710,01				423
		557.274.024,09			655.342
5. Einlagen bei Kreditinstituten		126.635.660,05			92.908
6. Andere Kapitalanlagen		96.668,00			97
			1.842.817.056,74		1.838.171
				1.912.888.330,08	1.900.471
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer			295.117,27		312
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			62.431,31		50
III. Sonstige Forderungen					
davon:					
an verbundene Unternehmen: 98.591,50 EUR (Vj. 101.134,97 EUR)					
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 1.460.419,48 EUR (Vj. 970.077,35 EUR)			5.848.040,92		5.306
				6.205.589,50	5.668
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			278.546,00		339
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			9.139.578,77		17.502
III. Andere Vermögensgegenstände			5.761.767,69		5.721
				15.179.892,46	23.562
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			12.502.208,87		12.621
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			158.919,91		200
				12.661.128,78	12.821
Summe der Aktiva				1.949.430.629,60	1.944.267

Passiva	EUR	EUR	EUR	T EUR
				Vorjahr
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 193 VAG			22.398.272,56	21.639
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge		564.569,80		609
II. Deckungsrückstellung		1.703.509.640,97		1.737.796
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		1.398.694,12		1.184
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		191.887.963,14		155.840
			1.897.360.868,03	1.895.429
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		5.316.972,00		4.982
II. Steuerrückstellungen		84.353,74		83
III. Sonstige Rückstellungen		1.235.736,00		930
			6.637.061,74	5.995
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	20.554.357,36			19.508
2. Versicherungsvermittlern	132.966,63			144
		20.687.323,99		19.652
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		152.635,50		96
III. Sonstige Verbindlichkeiten				
davon:				
gegenüber verbundenen Unternehmen: 91.515,17 EUR (Vj. 32.130,00 EUR)				
aus Steuern: 94.291,81 EUR (Vj. 96.305,74 EUR)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 3.568,83 EUR (Vj. 4.758,44 EUR)		2.182.706,08		1.443
			23.022.665,57	21.191
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
			11.761,70	13
Summe der Passiva			1.949.430.629,60	1.944.267

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

	EUR	EUR	EUR	T EUR
				Vorjahr
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	44.518.036,23			43.475
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	216.150,02			170
		44.301.886,21		43.305
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		44.235,96		19
			44.346.122,17	43.324
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			138.555,66	105
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		2.556.821,57		1.983
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	15.695.722,49			167
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	36.538.231,35			53.677
		52.233.953,84		53.844
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.176.141,83		1.723
			55.966.917,24	57.550
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			30.714,14	34
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	54.644.405,97			54.285
bb) Anteil der Rückversicherer	39.660,03			57
		54.604.745,94		54.228
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		214.717,62		-75
			54.819.463,56	54.153
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung			-34.286.824,71	-11.897
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			71.103.761,07	50.675
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	830.890,15			885
b) Verwaltungsaufwendungen	1.991.846,04			1.888
		2.822.736,19		2.773
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		43.242,10		22
			2.779.494,09	2.751
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	967.290,50			924
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	846.871,39			1.045
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	608.314,15			45
			2.422.476,04	2.014
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			163.137,10	141
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			3.480.802,06	3.176

	EUR	EUR	EUR	T EUR
				Vorjahr
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		1.383.259,58		1.536
2. Sonstige Aufwendungen		4.157.600,18		3.506
			-2.774.340,60	-1.970
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			706.461,46	1.206
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-62.143,50	648
5. Sonstige Steuern			9.165,49	10
6. Konzernjahresüberschuss			759.439,47	548
7. Einstellungen in die Gewinnrücklagen				
a) in die Verlustrücklage gemäß § 193 VAG			759.439,47	548
8. Konzernbilanzgewinn			0,00	0

Konzernanhang

Grundsätze

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Sonstige Angaben

Grundsätze

Mutterunternehmen

Mutterunternehmen ist der Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG mit Sitz in Berlin. Das Mutterunternehmen ist im Handelsregister des Amtsgerichtes Charlottenburg (Berlin) unter der Registernummer HRB 71095 registriert.

Aufstellung

Der vorliegende Konzernabschluss wurde gemäß dem Handelsgesetzbuch (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) und dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) aufgestellt.

Darüber hinaus wurden die einschlägigen Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) beachtet.

Konsolidierungskreis

Einbezogene Unternehmen	Kapital- anteil %	Eigenkapital 2018 T EUR	Ergebnis 2018 T EUR
Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG, Berlin	100	38.073	0

Die Verka Pensionsmanagement GmbH, Berlin, wurde gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Die Gesellschaft weist eine Bilanzsumme von 124 TEUR und ein Jahresergebnis von 0 TEUR aus und ist insofern für die Vermittlung eines des tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung.

Konsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Neubewertungsmethode. Die Grundlage bilden die Wertansätze zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung des Tochterunternehmens Verka PK in den Konzernabschluss. Im Rahmen der Erstkonsolidierung der Verka PK ergaben sich keine Unterschiedsbeträge; stille Reserven oder Lasten waren zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung nicht vorhanden.

Erträge und Aufwendungen sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Unternehmen wurden konsolidiert.

Zwischenergebniseliminierungen waren nicht erforderlich. Latente Steuern auf Grund von Konsolidierungsmaßnahmen waren nicht zu bilden.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzansätze der Vermögensgegenstände und Schulden konnten aus den Einzelabschlüssen unverändert übernommen werden. Dabei wurden Wertansätze, die auf den für Versicherungsunternehmen anzuwendenden Vorschriften beruhen, beibehalten. Die Anforderungen gemäß § 308 HGB hinsichtlich der einheitlichen Bewertung sind erfüllt.

Immaterielle Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig linear abgeschrieben.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken sind mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten, vermindert um erforderliche Wertberichtigungen, bewertet.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Bewertung erfolgt in Abhängigkeit von der Zuordnung zum Anlagevermögen oder Umlaufvermögen. Für das Umlaufvermögen erfolgen Abschreibungen auf den Stichtagskurs, sofern der Zeitwert unter dem Buchwert liegt (strenges Niederstwertprinzip). Im umgekehrten Fall erfolgen Zuschreibungen maximal bis zu den Anschaffungskosten. Für die Vermögensteile, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wird entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip überprüft, ob dauerhafte Wertminderungen vorliegen. Das Wahlrecht zur Abschreibung bei voraussichtlich vorübergehender Wertminderung bei den Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren wurde nicht ausgeübt und Abschreibungen in Höhe von 32.865 TEUR nicht vorgenommen.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Bewertung erfolgt in Abhängigkeit von der Zuordnung zum Anlagevermögen oder Umlaufvermögen. Für das Umlaufvermögen erfolgen Abschreibungen auf den Stichtagskurs, sofern der Zeitwert unter dem Buchwert liegt (strenges Niederstwertprinzip). Im umgekehrten Fall erfolgen Zuschreibungen maximal bis zu den Anschaffungskosten. Für die Vermögensteile, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wird entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip überprüft, ob dauerhafte Wertminderungen vorliegen. Das Wahlrecht zur Abschreibung bei voraussichtlich vorübergehender Wertminderung bei den Inhaberschuldverschreibungen wurde nicht ausgeübt und Abschreibungen in Höhe von 3.415 TEUR nicht vorgenommen. Die Bewertung der Zero-Inhaberschuldverschreibungen erfolgt zu Anschaffungskosten zuzüglich der als realisiert geltenden Zinsen.

Hypotheken- und Grundschuldforderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich erfolgter Tilgungen bewertet. Erkennbaren Risiken wird durch entsprechende Wertberichtigungen Rechnung getragen.

Namenschuldverschreibungen werden grundsätzlich in Höhe ihres Nennwertes ausgewiesen und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Beim Kauf von Namenschuldverschreibungen anfallende Disagio- oder Agiobeträge werden entsprechend der tatsächlichen Laufzeit auf die künftigen Jahre verteilt. Die Bewertung der Zero-Namenschuldverschreibungen erfolgt zu Anschaffungskosten zuzüglich der als realisiert geltenden Zinsen.

Schuldscheinforderungen und Darlehen werden mit den Anschaffungskosten angesetzt und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Ggfs. anfallende Disagio- oder Agiobeträge werden entsprechend der tatsächlichen Laufzeit auf die künftigen Jahre verteilt.

Übrige Ausleihungen werden mit den Anschaffungskosten angesetzt und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Die Bewertung von **Einlagen bei Kreditinstituten** erfolgt mit dem Nennwert.

Die **anderen Kapitalanlagen** werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um erforderliche Wertberichtigungen, angesetzt.

Die **Forderungen an Versicherungsnehmer, die Abrechnungsforderungen** und die **sonstigen Forderungen** sind mit ihrem Nennwert, vermindert um erforderliche Wertberichtigungen, bilanziert.

Die zur **Betriebs- und Geschäftsausstattung** gehörenden Gegenstände sind zu Anschaffungskosten bewertet und unter Zugrundelegung individueller Nutzungsdauern linear abgeschrieben worden. Im Berichtsjahr erworbene geringwertige Wirtschaftsgüter werden entsprechend der steuerlichen Behandlung abgeschrieben.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand sowie **andere Vermögensgegenstände** sind mit dem Nennwert bewertet. In den anderen Vermögensgegenständen sind ausschließlich vorgezahlte Rentenleistungen enthalten.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen noch nicht fälligen Zinsen werden zum Nominalwert bilanziert. Ausgaben, soweit sie Aufwendungen nach dem Bilanzstichtag darstellen, wurden in die sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten einbezogen.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz des **aktiven latenten Steuerüberhangs** aufgrund sich ergebender Steuerlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch

gemacht. Gemäß dem Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 3 HGB werden die latenten Steuern saldiert. Latente Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen gem. § 306 HGB waren nicht zu verzeichnen.

Das **Eigenkapital** wird zum Nennwert bilanziert.

Die Bilanzierung und Bewertung der **versicherungstechnischen Rückstellungen** erfolgte unter Beachtung der §§ 341e bis 341h HGB.

Die **Beitragsüberträge** werden für jeden Versicherungsvertrag einzeln unter Berücksichtigung der jeweiligen Beitragsfälligkeit ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung** wird gemäß §§ 341f Abs. 1, 252 Abs. 1 HGB einzelvertraglich nach der prospektiven Methode unter impliziter Berücksichtigung der Kosten ermittelt; sie umfasst auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Versicherungszeiten. Die Verpflichtungen aus Versicherungsverhältnissen werden mit den Rechnungsgrundlagen der Prämienkalkulation bewertet, sofern diese mit der Rententafel DAV 2004 R durchgeführt wurde. Anderenfalls wird die Bewertung auf der Basis der Rententafel DAV 2004 R-Bestand unter Berücksichtigung der Trendempfehlung der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. für das Jahr 2018 vorgenommen. Der Rechnungszins beträgt für den ausschließlich bei der Verka PK vorhandenen Altbestand einheitlich 3,50 %. In den Geschäftsplan wurden zur Bildung einer Zinszusatzreserve Vorschriften analog zur Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) und ein Referenzzins zum 31. Dezember 2018 in Höhe von 2,35 % aufgenommen. Der Referenzzinssatz lag zum 31. Dezember 2018 unterhalb des verwendeten Rechnungszinses. Dementsprechend wurde im Altbestand zum 31. Dezember 2018 eine Zinszusatzreserve in Höhe von 39,2 Mio. EUR gestellt. Im Neubestand der Konzernunternehmen wird je Versicherungsverhältnis der Höchstzinssatz gemäß § 2 DeckRV in der jeweils zur Begründung gültigen Fassung verwendet. Der Referenzzins für den Neubestand gemäß DeckRV betrug 2,09 %. Deswegen war zum 31. Dezember 2018 eine Zinszusatzreserve für die Teilbestände mit einem verwendeten Rechnungszins von 3,25 %, 2,75 % und 2,25 % in Höhe von 18,5 Mio. EUR zu bilden. Sowohl im Alt- als auch im Neubestand der Verka PK wurden bei der Ermittlung der Zinszusatzreserve, die für die nächsten bis zu fünfzehn Jahre gebildet wird, Kapitalwahrscheinlichkeiten zum vereinbarten Altersrentenbeginn berücksichtigt. Das Invaliditätsrisiko wird auf der Grundlage der Tafeln DAV 1997 I, TI, RI sowie DAV 1998 E, TE und RE bewertet. Die Deckungsrückstellung für seit dem 21. Dezember 2012 begründete Versicherungsverhältnisse wird genau wie die Prämienkalkulation mit einem geschlechtsunabhängigen Ansatz bewertet. Die so ermittelte Deckungsrückstellung ist zum 31. Dezember 2018 nicht kleiner als eine geschlechtsspezifisch ermittelte. Die Verwaltungskosten werden grundsätzlich als Zuschlag der versicherten Renten angesetzt, wobei die in den Geschäftsunterlagen festgelegten rechnermäßigen Sätze berücksichtigt werden.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wird einzelvertraglich für die am Bilanzstichtag bekannten, aber noch nicht abschließend regulierten Versicherungsfälle sowie pauschal für bis zum Abschlussstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle ermittelt und in Höhe des Risikokapitals zuzüglich der bereits fällig gewordenen, aber noch nicht ausgezahlten Leistungen bilanziert. Schadenregulierungsaufwendungen werden pauschal mit 2,0 % der Rückstellung angesetzt.

Aus der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** werden insbesondere Schlussüberschussanteile finanziert. Der Schlussüberschussanteilfonds wird so berechnet, dass für jedes Versicherungs-verhältnis zum Bilanzstichtag der für jedes Jahr der Rentenbezugsphase vorgesehene anteilige Schlussüberschussanteil nach Maßgabe der aktuellen Deklaration reserviert wird. Abgezinst wird dabei mit einem Diskontsatz von 3,5 % für Versicherungsverhältnisse, die vor dem 1. Januar 2017 begründet wurden und einem Diskontsatz von 1,5 % für später begründete Versicherungsverhältnisse.

Die **Pensionsrückstellungen** wurden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) bewertet; als Rechnungsgrundlagen wurden die Heubeck-Richttafeln 2018 G von Klaus Heubeck mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre in Höhe von 3,21 %. Zur Bestimmung des Rechnungszinses wurde gemäß § 253 Absatz 2 Satz 2 HGB eine pauschale Restlaufzeit der Versorgungsverpflichtungen von 15 Jahren unterstellt. Für die Bewertung wurden erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen sowie eine Rentendynamik von jeweils 2,0 % pro Jahr angenommen. Zur Berücksichtigung eines Ausscheidens vor Eintritt des Versorgungsfalles wurden die Fluktuationswahrscheinlichkeiten der HEUBECK-RICHTTAFELN 2018 G zur Anpassung an die Verhältnisse der Gesellschaft mit einem alters- und geschlechtsunabhängigen Faktor von 0,5 multipliziert. Für aktive Vorstände wurde auf den Ansatz von Fluktuationswahrscheinlichkeiten verzichtet. Die ausgewiesenen Pensionsrückstellungen nach Maßgabe des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren sind um 681.323 EUR geringer als bei Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren in Höhe von 2,32 % (Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Absatz 6 HGB).

Die **Steuerrückstellungen** sowie die **sonstigen Rückstellungen** wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Die unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesenen **Rückstellungen für Jubiläumsverpflichtungen** wurden auf Basis derselben Rechnungsgrundlagen und Bewertungsparameter ermittelt, die der Bewertung der Pensionsverpflichtungen zugrunde lagen. Abweichend hiervon wurde als Rechnungszins der durchschnittliche Marktzinssatz aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren in Höhe von 2,32 % verwendet.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern, Abrechnungsverbindlichkeiten** sowie die **sonstigen Verbindlichkeiten** sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

In den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** sind im Wesentlichen Disagiobeträge auf Namenschuldverschreibungen enthalten, die entsprechend der tatsächlichen Laufzeit auf die künftigen Jahre linear verteilt werden.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Entwicklung der Aktivposten A, B.I. und B.II. im Geschäftsjahr 2018

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Zu- schreibungen TEUR	Ab- schreibungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.746	987	0	0	237	2.496
B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2.250	3.324	101	0	822	4.651
B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25	0	0	0	0	25
2. Beteiligungen	60.025	7.650	2.255	0	25	65.395
3. Summe B.II.	60.050	7.650	2.255	0	25	65.420
Insgesamt	64.046	11.961	2.356	0	1.084	72.567

Ergänzende Angaben zu den Kapitalanlagen

Das selbstgenutzte Geschäftsgrundstück ist anhand eines auf dem Ertragswertverfahren basierenden Verkehrswertgutachtens bewertet. Die letzte Wertermittlung durch einen sachverständigen Gutachter gemäß § 55 Abs. 3 Satz 1 RechVersV wurde im Jahre 2017 vorgenommen.

Die Ermittlung der Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgt mit ihrem Ertragswert. Die Wertminderungen der Beteiligung an der Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XVII in Höhe von 0,1 Mio. EUR sowie der Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XIX, die erst im Berichtsjahr aufgelegt wurde, in Höhe von 0,1 Mio. EUR resultiert aus den vergleichsweise hohen Anlaufkosten im Verhältnis zu dem nur anteilig abgerufenen Kapital, da die Fees bei derartigen Investments üblicherweise auch bereits während der Investitionsphase auf den vollen Zeichnungsbetrag berechnet werden. Daher wird davon ausgegangen, dass die Wertminderungen nicht dauerhaft sind, so dass keine Abschreibungen vorgenommen wurden.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind zu Börsenkursen bewertet. Diese Kapitalanlagen sind gemäß § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Abschreibungen auf die niedrigeren beizulegenden Zeitwerte gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB sind in Höhe von insgesamt 33,4 Mio. EUR auf Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt 717,9 Mio. EUR nicht vor-

genommen worden, da die Wertminderungen überwiegend aus der Ausschüttung von ordentlichen Fondserträgen und vergleichsweise hohen Anlaufkosten resultieren und voraussichtlich nicht von Dauer waren. Die negativen Bewertungsreserven wurden innerhalb des ersten Quartals 2019 teilweise bereits wieder aufgeholt.

Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere erfolgt mit dem Renditekurs, sofern ein Börsenkurs nicht vorliegt. Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von 180,2 Mio. EUR sind gemäß § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Abschreibungen auf den Zeitwert sind in Höhe von 3,4 Mio. EUR auf Anleihen mit einem Buchwert von 58,3 Mio. EUR nicht vorgenommen worden, da die Wertminderungen in Anbetracht der bestehenden Kapitalgarantien voraussichtlich nicht von Dauer waren und ausschließlich aus der Zins- bzw. Spreadentwicklung ohne bonitätsbedingte Einflüsse resultierten.

Hypotheken- und Grundschuldforderungen sowie sonstige Ausleihungen sind mit dem Renditekurs bewertet, sofern ein Börsenkurs nicht vorliegt. Abschreibungen auf den Renditekurs sind in Höhe von 3,4 Mio. EUR auf sonstige Ausleihungen mit einem Buchwert von 63,9 Mio. EUR nicht vorgenommen worden, da die Wertminderungen in Anbetracht der bestehenden Kapitalgarantien voraussichtlich nicht von Dauer waren und ausschließlich aus der Zins- bzw. Spreadentwicklung ohne bonitätsbedingte Einflüsse resultierten.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

	Anteil %	Eigenkapital 2018 TEUR	Jahresergebnis 2018 TEUR
Verka Pensionsmanagement GmbH, Berlin	100,00	25	0
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds X, Findel-Golf, Luxemburg *	2,82	282.349	29.459
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XIII, Findel-Golf, Luxemburg *	3,69	216.841	9.322
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XVII, Findel-Golf, Luxemburg *	2,15	21.503	-10.508
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XIX, Findel-Golf, Luxemburg *	4,65	95.931	-403
DB Global Infrastructure Fund SICAV-FIS, Luxemburg	15,57	58.198	8.347
German Access Fund L.P. (GAF), London, Großbritannien *	3,57	95.931	4.220
Lampe Mezzanine Fonds I GIKG GmbH & Co. KG, Düsseldorf *	4,84	36.811	2.055
SUSI Energy Efficiency Fund (EUR), Munsbach, Luxemburg *	4,57	209.120	21.706
European Solar Power Fund Nr. 1 GmbH & Co. KG, Grünwald	4,34	188.586	17.065
European Sustainable Power Fund Nr. 2 GmbH & Co. KG, Grünwald	2,95	454.834	27.773

* Wert aus 2017

Anteile an Investmentvermögen

Anlageschwerpunkt	Balanced (Aktien global /Unternehmensanleihen Europa)	Aktien Europa	Wandel- und Unternehmensanleihen global	Staatsanleihen Europa
Anlagevehikel bzw. Rechtsform	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen
Buchwert 31.12.2018				
TEUR	185.048	29.191	142.525	204.339
Marktwert 31.12.2018				
TEUR	173.794	26.657	141.770	203.420
Bewertungsreserve 31.12.2018				
TEUR	-11.254	-2.534	-755	-919
Abschreibung / Zuschreibung 2018				
TEUR	0	0	0	0
Ertragsausschüttungen 2018				
TEUR	3.897	503	2.418	5.201
Anlageziel und Anlagekonzept	Ausgewogenes Risiko-Rendite-Verhältnis durch Aufteilung in Aktien- und Bondteil, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken, strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien durch Verwendung nachhaltiger Custom-Indizes Aktienteil: Positive Performance (60 % MSCI Europe Select SRI, 40 % MSCI World Select SRI) bei gleichzeitiger Minimierung des Kursverlustrisikos durch langfristiges Options-sicherungskonzept, Vereinbarung der Dividenden Bondteil: Rendite von 2,0 % p. a. aus einem europäischen Unternehmensanleihenportfolio (Bloomberg Barclays MSCI Europe TR Index)	Positive Performance aus einem Portfolio europäischer Aktien mit Fokus auf dividendenstarken Titeln mit einer Zielrendite von 3,5 % p. a. bei gleichzeitiger Minimierung des Kursverlustrisikos durch Steuerung des Investitionsgrades unter Berücksichtigung einer Wertsicherungsgrenze, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken durch Devisentermingeschäfte, strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien	Positive Performance von 3,5 % p. a. aus einem gemischten Wertpapierportfolio (ca. 40 % in globalen Wandelanleihen einschließlich synthetischer Wandelanleihen bei gleichzeitiger Minimierung des Kursverlustrisikos durch Vorgabe einer Wertuntergrenze, jeweils ca. 30 % in globalen Unternehmensanleihen und Emerging-Markets-Unternehmensanleihen), Absicherung von Fremdwährungsrisiken, strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien	Rendite von 4,0 % p. a. aus einem europäischen Staatsanleihenportfolio einschließlich staatsnaher Unternehmen mit deutlichem Schwerpunkt auf Anleihen mit Investment-Grade-Rating, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken durch Beschränkung auf EUR-Anleihen bzw. ggf. Absicherung von USD-Positionen zur Beimischung durch Devisentermingeschäften, Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien
Anteiltrückgabe	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich

Anlageschwerpunkt	EUR-Unternehmensanleihen	Staatsanleihen Emerging Markets	Timber-Immobilien/Beteiligungen global
Anlagevehikel bzw. Rechtsform	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Luxemburgische SICAF-SIF (Aktiengesellschaft)
Buchwert 31.12.2018			
TEUR	169.622	123.264	19.879
Marktwert 31.12.2018			
TEUR	182.172	106.727	20.458
Bewertungsreserve 31.12.2018			
TEUR	12.550	-16.537	579
Abschreibung / Zuschreibung 2018			
TEUR	0	0	0
Ertragsausschüttungen 2018			
TEUR	2.489	4.527	210
Anlageziel und Anlagekonzept	Rendite von 4,0 % p. a. aus einem europäischen Unternehmensanleihenportfolio mit deutlichem Schwerpunkt auf Anleihen mit Investment-Grade-Rating, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken durch Beschränkung auf EUR-Anleihen bzw. ggf. Absicherung von USD-Positionen zur Beimischung durch Devisentermingeschäften, strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien	Rendite von 5,0 % p. a. aus einem Emerging-Markets-Staatsanleihenportfolio einschließlich staatsnaher Unternehmen mit Schwerpunkt auf Anleihen mit Investment-Grade-Rating und Berücksichtigung von ESG-Ratings, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken durch Devisentermingeschäfte	Partizipation an der positiven Wertentwicklung von Immobilien aus dem Waldsektor in Australien, Finnland und Schottland sowie Generierung von Einnahmen aus der Vermietung bzw. Verpachtung der Immobilien; daneben wird die Teilhabe an den Ergebnissen von Bewirtschaftungsgesellschaften aus dem Wald- und Forstsektor ermöglicht, Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien, Zertifizierung
Anteiltrückgabe	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich	Bei hinreichender Liquidität kurzfristig möglich, ansonsten vertraglich nach spätestens zwei Jahren

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen der Investmentvermögen sowie aus Personalrückstellungen. Passive latente Steuern ergeben sich nur in sehr geringem Umfang. Der zur Berechnung der latenten Steuern ermittelte Steuersatz beträgt 30 %. Der sich hieraus errechnete aktive Überhang an aktiven latenten Steuern wurde nach dem Wahlrecht des § 274 HGB nicht aktiviert. Latente Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen gem. § 306 HGB waren nicht zu verzeichnen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital (Verlustrücklage) entwickelte sich wie folgt:

	TEUR
Stand 31.12.2017	21.639
Zuführung aus Jahresüberschuss	759
Stand 31.12.2018	22.398

Sonstige Rückstellungen

In den sonstigen Rückstellungen sind überwiegend Beträge für Jahresabschlussarbeiten enthalten.

Andere Verbindlichkeiten

In den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern sind gutgeschriebene Überschussanteile in Höhe von 15.143 TEUR enthalten; diese entfallen ausschließlich auf besondere Abrechnungsverbände.

Die gutgeschriebenen Überschussanteile wurden im Berichtsjahr mit 1,0 % verzinst.

Alle Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von weniger als 5 Jahren.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

In den passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagien auf Namensschuldverschreibungen in Höhe von 12 TEUR enthalten.

Gebuchte Beiträge für eigene Rechnung

	Vorjahr TEUR	Geschäftsjahr TEUR
Laufende Beiträge	33.331	35.640
Einmalbeiträge	10.144	8.878
	43.475	44.518

Die Beiträge betreffen ausschließlich das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft und entfallen fast ausschließlich auf Pensionsversicherungen im Kollektivgeschäft. Der Anteil der Einzelversicherungen ist von untergeordneter Bedeutung. Die Beiträge betreffen ausschließlich Verträge mit Gewinnbeteiligung und werden ausschließlich im Inland erwirtschaftet.

Aufwendungen für Kapitalanlagen

Die Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

	TEUR
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen	788
Planmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen	59
	847

Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen ist der Aufwand aus der Verzinsung von Pensionsrückstellungen sowie von Rückstellungen für Jubiläumsgeld in Höhe von 498 TEUR (Vj. 399 TEUR) enthalten.

Provisionen und Personalaufwendungen

Provisionen und sonstige Bezüge der Vertreter, Personalaufwendungen	Vorjahr TEUR	Geschäftsjahr TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	203	221
2. Löhne und Gehälter	3.961	4.215
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	647	660
4. Aufwendungen für Altersversorgung	330	211
5. Aufwendungen insgesamt	5.140	5.307

Davon wurden 854 TEUR (Vj. 906 TEUR) für erbrachte Dienstleistungen weiterbelastet, so dass im Ergebnis 4.453 TEUR (Vj. 4.234 TEUR) bei dem Verka Konzern verbleiben.

Aufwendungen an den Pensionssicherungsverein

Es wurden Aufwendungen für Beiträge an den Pensionssicherungsverein in Höhe von 9 TEUR abgeführt.

Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

Folgende Tabelle stellt die zum Bilanzstichtag noch offenen Kapital- bzw. Zeichnungszusagen des Konzerns dar:

	Zeichnungsvolumen Mio. EUR	Bis 31.12.2018		Offene Kapitalzusage Mio. EUR
		erfolgte Kapitalabrufe kumuliert Mio. EUR	Investitionsstand per 31.12.2018 %	
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds X	10,0	9,0	90	1,0
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XIII	10,0	8,0	80	2,0
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XVII	5,0	1,6	32	3,4
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XIX	10,0	1,0	10	9,0
Aquila Sachwert-Basisfonds I (Wald) S.A., SICAV-SIF	20,0	19,1	96	0,9
DB Global Infrastructure Fund SICAV-FIS	12,9	9,0	70	3,9
UII-Fonds Hotel Nr. 1	25,0	17,2	69	7,8
Lampe Mezzanine Fonds I GIKG GmbH & Co. KG	5,0	2,3	46	2,7
EB - Renewable Energy Fund Emerging Markets	5,0	2,0	40	3,0
SUSI Energy Efficiency Fund (EUR)	10,0	8,1	81	1,9
German Access Fund L.P.	5,0	2,9	58	2,1
Commerz Real Institutional Smart Living Fund	10,0	1,8	18	8,2
Alpha European Private Dep SA	5,0	2,0	40	3,0
Europe II S.A. SICAV-SIF	10,0	0,0	0	10,0

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sowie Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften, Garantieverträgen und Wechseln bestehen nicht.

Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt waren bei den einbezogenen Unternehmen 64 Mitarbeiter angestellt, davon 19 Teilzeitkräfte.

Angaben zum Vorstand und Aufsichtsrat

› **Dipl.-Math. Ulrich Remmert**
Vorstand Versicherungstechnik, Berlin

› **Dipl.-Kfm. Ewald Stephan**
Vorstand Kapitalanlagen, Berlin

Die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern und ihren Hinterbliebenen sind durch die Bildung von Rückstellungen in Höhe von 3.216 TEUR (Vj. 3.034 TEUR) berücksichtigt; die Gesamtbezüge betragen 136 TEUR (Vj. 130 TEUR).

Kredite oder gewährte Vorschüsse an Mitglieder des Vorstandes oder des Aufsichtsrates gemäß § 285 Nr. 9 c) HGB bestehen zum Bilanzstichtag nicht. Der Aufsichtsrat erhielt eine Aufwandsentschädigung von 9 TEUR (Vj. 10 TEUR).

Abschlussprüferhonorar

	Geschäftsjahr TEUR
Abschlussprüfungsleistungen	150
Steuerberatungsleistungen	31
sonstige Leistungen	64
	245

Berlin, den 9. April 2019

Der Vorstand

Ulrich Remmert **Ewald Stephan**

Konzern-Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

	2018 EUR
1. Periodenergebnis (Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag einschließlich Ergebnisanteile anderer Gesellschafter)	759.439,47
2. Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen (netto)	1.931.791,65
3. Veränderungen der Depotforderungen und -Abrechnungsforderungen	-12.865,07
4. Veränderungen der Depotforderungen und -Abrechnungsverbindlichkeiten	57.239,14
5. Veränderungen der sonstigen Forderungen	-541.181,10
6. Veränderung der sonstigen Verbindlichkeiten	1.791.453,84
7. Veränderung sonstiger Bilanzposten, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-11.092.058,22
8. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	378.303,28
9. Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen, Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	-567.825,68
10. Ertragssteueraufwand/-ertrag	-62.143,50
11. Ertragssteuerzahlungen	54.448,76
12. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-7.303.397,43
13. Auszahlungen aus Zugängen von Sachanlagen	72.530,66
14. Auszahlungen aus Zugängen von immateriellen Vermögensgegenständen	986.757,11
15. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-1.059.287,77
16. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0,00
17. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus Ziffern 12,15 und 16)	-8.362.685,20
18. Finanzmittel am Anfang der Periode	17.502.263,97
19. Finanzmittel am Ende der Periode ¹⁾	9.139.578,77

1) Die Finanzmittel am Ende der Periode betreffen ausschließlich laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand.

Konzern-Eigenkapitalpiegel zum 31. Dezember 2018

	Eigenkapital des Mutterunternehmens		
	Verlustrücklage gem. § 193 VAG EUR	Eigenkapital EUR	Konzerneigenkapital EUR
Stand am 31.12.2017	21.638.833,09	21.638.833,09	21.638.833,09
Konzernjahresüberschuss	759.439,47	759.439,47	759.439,47
Stand am 31.12.2018	22.398.272,56	22.398.272,56	22.398.272,56

Erläuterungen zum Eigenkapitalpiegel

Das erwirtschaftete Konzerneigenkapital umfasst ausschließlich die Verlustrücklage im Sinne des § 193 VAG.

Die Verlustrücklage ist grundsätzlich nicht zur Ausschüttung vorgesehen.

Bestätigungsvermerk

An den Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG, Berlin

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG, Berlin, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2018, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalpiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- › entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2018 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 und
- › vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen den Geschäftsbericht, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses und Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- › wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum Konzernlagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- › anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen

Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und

werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- › identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- › gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- › beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

- › ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- › beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- › holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.

- › beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- › führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Hannover, den 24. April 2019

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Hellwig
› Wirtschaftsprüfer

gez. Neuschulz
› Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die laufende Geschäftsführung des Vorstandes intensiv überwacht und sich in vier Sitzungen mit dem Vorstand beraten. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen der Konzernunternehmen informieren. Er hat den Vorstand regelmäßig entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben überwacht, beraten und sich in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen angemessen einbinden lassen.

Zur Unterstützung seiner Tätigkeit hat der Aufsichtsrat Ausschüsse eingerichtet. Der Strategieausschuss beschäftigt sich mit Fragestellungen zur zukünftigen strategischen Ausrichtung des Unternehmens. Dieser Ausschuss tagte dreimal im Berichtsjahr. Im Vermögensanlageausschuss wird über die aktuelle Kapitalanlagepolitik beraten. Dieser Ausschuss tagte einmal im Berichtsjahr.

Des Weiteren hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der strategischen und operativen Unternehmensplanung sowie der mittelfristigen Unternehmensentwicklung befasst. Die aktuellen und anstehenden wesentlichen Projekte und Vorhaben, auch in Bezug auf die Baumaßnahmen in der Schellendorffstraße 17/19, hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand berichten lassen und umfassend behandelt. Geschäfte, die auf Grund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Vorschriften der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten. Die einzelnen Themen hat der Aufsichtsrat jeweils ausführlich hinterfragt, im Plenum diskutiert und beurteilt. Dies schloss die zeitnahe Unterrichtung über die Risikolage und das Risikomanagement ein. Im Mittelpunkt der Beratungen des Plenums des Aufsichtsrates standen Fragen des Wettbewerbs, der Produktgestaltung, des Vertriebs sowie der Umsatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung sowie insbesondere der Notwendigkeit der Bildung von Zinszusatzreserven und deren Entwicklung in den nächsten Jahren.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht 2018 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Prinzenstraße 23, 30159 Hannover, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Abschlussunterlagen und der Bericht des Abschlussprüfers über die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichtes haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. In der Bilanzsitzung am 3. Mai 2019 hat der Abschlussprüfer dem Aufsichtsrat ausführlich über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfungen berichtet. Von den Prüfungsergebnissen hat der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen.

Die Erläuterungen des Vorstandes ergaben keine Einwendungen und der Aufsichtsrat erklärte sich mit den Ausführungen des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2018 und dem vorgelegten Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht einverstanden. Der Aufsichtsrat hat sich mit dem vom Vorstand erstatteten Konzernlagebericht und dem Konzernabschluss 2018 intensiv befasst, die Unterlagen eingehend studiert und geprüft. Der Aufsichtsrat billigt den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2018.

Berlin, den 3. Mai 2019

Der Aufsichtsrat

Dr. Jörg Antoine
› Vorsitzender

Christian Ferchland
› Mitglied

Helge Johr
› Mitglied

Dr. Rolf Krämer
› Mitglied

Anke Poersch
› Mitglied

Dr. Heidrun-Ingeborg Schnell
› Mitglied

Dr. Volker Knöppel
› Stellvertretender Vorsitzender

Hartmut Fritz
› Mitglied

Karin Kessel
› Mitglied

Dr. Rainer Obrock
› Mitglied

Dr. Michael Schmidt
› Mitglied

Mario Wagner
› Mitglied

Aus Leidenschaft und Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft.



Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG
Schellendorffstraße 17/19
14199 Berlin

Telefon +49 30 897907-0
Fax +49 30 8247213
E-Mail info@verka.de

www.verka.de